

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

109 (6.3.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. auswärts 2.20 M. Einzelpreis: Werktag-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 15 Pf. Im Fall öblicher Gewalt hat der Besteller keine Anwartschaft auf die Abbestellung...

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 6. März 1925.

Eigentum und Verlagsort: Karlsruhe, Heilbrunnstr. 11. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Druckerei: Dr. Walter Schneider. Druckkosten: 4050 4051 4052 4053 4054.

Der Auftakt zur Präsidentenwahl.

Vor der Aufstellung der Kandidaten.

Ein gemeinsamer Kandidat der Rechtsparteien? — Die Weimarer Koalition. — Die Preußenkrise bleibt in der Schwebel.

* Berlin, 5. März. (Zuspruch.) Wie die Telunion erfährt, wurde in der Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion mitgeteilt, daß die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die in Frage kommenden Verbände miteinander wegen eines gemeinsamen Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl...

m. Berlin, 5. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die großen Parteien treffen ihre letzten Vorbereitungen um die Kandidatenaufstellung zu vollziehen. Die deutschnationale Fraktion hat am Donnerstag zum ersten Mal getagt, Zentrum, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei haben ihre Parteinstanzen zum Samstag einberufen. Spätestens am Montag oder Dienstag wird also die Schlachtlinie festgelegt sein.

Die Parteien der Weimarer Koalition dagegen sind sich nicht näher gekommen. Es ist sehr zweifelhaft, ob hier ein Zusammengehen schon im ersten Wahlgang durchführbar ist. Die Widerstände bei den Sozialdemokraten gegen den Verzicht auf eine eigene Kandidatur, der ja auch ein starker Prestigeverlust wäre, mehren sich.

kommen wird. Sie wäre bereit, darauf zu verzichten, falls das Zentrum Herrn Wirth präsentiert; dazu scheint aber das Zentrum nicht geneigt zu sein, das an Herrn Marx festhält, und auch die Demokraten wollen nicht spurlos in den anderen Parteien verschwinden, sondern denken daran, vielleicht Herrn Petersen, wahrscheinlich aber den badischen Staatspräsidenten Hellpach zu vermerken.

Bis diese Personalfrage entschieden ist, muß auch die preussische Krise in der Schwebel bleiben. Das Zentrum hat bereits den Antrag gestellt, die Neuwahl des Ministerpräsidenten bis auf weiteres zu vertagen. Diese Anregung ist vom Vizepräsidenten abgelehnt worden, wird aber vielleicht am kommenden Dienstag wieder aufgegriffen. Sollte bis dahin Herr Marx, der inzwischen noch wegen der Neubildung der preussischen Regierung fleißig verhandelt, vom Zentrum offiziell aufgestellt sein, dann würde er als Kandidat für das Ministerpräsidium in Preußen verzichten, und vielleicht wäre dann der Boden bereitet für ein Uebergangskabinett, das bis zur Entscheidung der Präsidentenwahl die Verwaltung weiter führt.

* Berlin, 5. März. (Zuspruch.) Ministerpräsident Dr. Marx hatte am Donnerstag nachmittag eine neue Besprechung mit der Deutschnationalen Volkspartei. In dieser Besprechung wurde eine kleine Koalition bestehend aus Demokraten und Zentrum von deutschnationaler Seite abgelehnt. Wenn es, was dringend zu empfehlen wäre, zu einer Landtagsauflösung komme, so würde als einziger Ausweg von den Deutschnationalen die Bildung eines „überparteilichen Beamtensabinetts“ bezeichnet, solange das Zentrum nicht bereit sei, ein parteimäßiges Kabinett zu bilden.

Kandidatur des Oberpräsidenten von Kassel?

Dr. Eisen, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus Berlin erfährt, wird in den letzten 21 Stunden von außerordentlich vielen Organisationen und Vereinen, sowie von gewerkschaftlicher Seite auf die Zweckmäßigkeit einer Kandidatur des Oberpräsidenten Dr. Schwan der in Kassel für die Reichspräsidentenwahl hingewiesen. Dr. Schwan der scheint den gesamten Rechtsparteien sowie auch den rechtsstehenden Teilen des Zentrums genehm zu sein. Auch in Bayern würde seine Kandidatur zweifellos Befall finden. Man rechnet darauf, daß Dr. Schwan der auch in Arbeiterkreisen Sympathien begegnen würde.

Wilson's 14 Punkte und die Südslawen.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

N. Wien, 3. März.

Lebte Wilson noch, so wäre er um die fürchtbare Enttäuschung reicher, die ihm die innere Gestaltung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen bereiten müßten. In seinen anfängs 1918 veröffentlichten 14 Punkten spielte das Schicksal der in der österreichisch-ungarischen Monarchie lebenden südslawischen Völker, der Kroaten, Slowenen und Serben, eine große Rolle. Sollten diese Südslawen nicht „befreit“ werden aus der Unterdrückung, in der sie lebten? Die westliche Demokratie als Befreierin unterdrückter Nationen! Das war doch eine Losung, die in der Welt bewiesen mußte, von welchen edlen Beweggründen sich die Feinde der Mittelmächte bestimmen ließen. Aber zur Zeit, als Wilson die 14 Punkte gab, dachte er noch nicht an das Auflösen der Donaumonarchie. Dieser Mitteleuropa neugegestaltende Radikalismus entwickelte sich, als die Kräfte der Mittelmächte als verloren betrachtet werden konnten. Am Beginn des Jahres 1918 begnügte sich Wilson noch damit, als Vorkämpfer einer nationalen Autonomie der Südslawen im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie aufzutreten und das Wiederaufrichten des serbischen Staates zu begehren.

Aber waren die Südslawen in Oesterreich unterdrückt? Waren sie also zu befreien? Das alte Oesterreich hatte sich in den letzten Jahrzehnten antizentralistisch entwickelt. Es bestand verfassungsrechtlich seit 1867 nur mehr aus den „im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern“. Die einzelnen Kronländer hatten eine weitreichende Autonomie, wenn in ihnen auch die kaiserlichen Statthalter oder Landespräsidenten walteten, so war deren Macht hinsichtlich der Landesverwaltung doch durch die Landtage beschränkt. Neben der staatlichen politischen Verwaltung bestanden überall die autonomen Landesverwaltungen — das „Doppelgeleise“ der Verwaltung, das auch heute noch besteht. Im Krain befanden sich die Slowenen in der Herrschaftstellung der Bevölkerungsmehrheit, sie regierten im Lande, desgleichen die Kroaten in Dalmatien. In Steiermark und in Kärnten allerdings waren die Slowenen die Minderheit. Aber daß ihnen hier in nationaler Hinsicht keine Gewalt angetan werden konnte, dafür sorgte nicht nur die Wiener Regierung, sondern auch die Tatsache, daß die Slowenen als Teil der slawischen Gemeinbürgerschaft im Reichsrat an der politischen Macht teil hatten, die von den Slawen Oesterreichs mit der fortschreitenden Demokratisierung des Wahlrechtes für die Reichsvertretung in steigendem Maße ausgeübt wurde. Fehlte doch den Slawen nur wenige Stimmen auf die absolute Mehrheit im Reichsrat! Zudem hatten sich alle Verhältnisse im Sinne des Föderalismus entwickelt.

Und in Ungarn? Zwar zählten die Magnaten auch Kroaten und Slowonen zu den „Ländern der heiligen ungarischen Krone“. Aber das änderte nichts an der Tatsache, daß sie zu Ungarn in einem staatsrechtlichen Verhältnisse standen, das eine sehr weit reichende Autonomie bedeutete. Die Kroaten hatten ihren eigenen Landtag, sie hatten ihren eigenen Landesbesitz, den Banus. Sie wählten nicht in den ungarischen Reichstag, sondern entsandten in ihm eine Delegation des Landtages. Im großen und ganzen hatte das staatsrechtliche Verhältnis Kroatiens zu Ungarn große Ähnlichkeit mit dem Verhältnisse zwischen Oesterreich und Ungarn. Jedemfalls war die Autonomie Kroatiens und Slowoniens, den geschichtlichen Ueberlieferungen entsprechend, eine Tatsache, die auch durch die Bestrebungen der ungarischen Regierungen nicht beseitigt werden konnte, ihren Einfluß in der kroatischen Landesverwaltung unmittelbar zur Geltung zu bringen. Es gab deshalb immer beständige Kämpfe. Aber an der Autonomie Kroatiens wurde doch nicht gerüttelt. Auch den ungarischen Regierungen fiel es nicht ein, die geschichtliche Autonomie Kroatiens etwa zu beseitigen und durch ein zentralistisches Regime aus Budapest zu ersetzen.

Als nun die südslawischen Völker, die in Oesterreich-Ungarn gelebt und hier doch ziemlich weitgehende Autonomie genossen hatten, in das neue Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingegliedert wurden, standen sie vor der Tatsache, daß schon die Verfassung der Vorkriegszeit angepaßt werden sollte, der neue Staat sei ein nationaler Einheitsstaat der Südslawen. Kroaten und Slowenen bekämpften diese Auffassung. Sie wollten nicht als „Südslawen“ schlechweg gelten. Die Heftigkeit des Kampfes, den die Kroaten in dieser Hinsicht führten, ist bekannt. An ein gewisses Maß der Autonomie aus Oesterreich und Ungarn gewöhnt, von den Serben zudem noch durch religiöse Gegensätze getrennt, die auch einen kulturellen Unterschied darstellten, fanden Kroaten und Slowenen dem Gedanken des nationalen südslawischen Einheitsstaates, der von Belgrad aus zentralistisch regiert werden sollte, schroff ablehnend gegenüber.

Nun hat die Belgrader Regierung einen neuen Schritt unternommen, der bei Kroaten und Slowenen Widerstand hervorgerufen, die Gegensätze zwischen ihnen und Belgrad verschärft wird. Der Ministerrat hat nämlich beschlossen, die Landesregierungen in der kroatischen Landeshauptstadt Agram und in der slowenischen Landeshauptstadt Laibach mit dem 28. Februar endgültig aufzulösen. Die Liquidierung der Landesregierungen in Dalmatien und in Bosnien war bereits früher verfügt und durchgeführt worden, lange vor den letzten Stichwahlen. Durch die Auflösung der Landesregierungen in Agram und in Laibach, die allerdings nie die Bedeutung der alten autonomen Landesregierungen in Oesterreich und in Ungarn hatten, weil sie nur Verwaltungsgestalten der Belgrader Regierung waren, verschwinden nun auch die letzten Erinnerungen an die früheren autonomen Einrichtungen der Kroaten und Slowenen. Der Belgrader Zentralismus hat auch diese letzten Erinnerungen an einen Zustand der Verwaltung beseitigt, der aus Oesterreich und Ungarn überliefert war. An den schon bisher herrschenden tatsächlichen Verhältnissen wird durch die neue Verfügung allerdings nichts mehr geändert. Aber die politische Wirkung der Maßregel ist trotzdem nicht zu unterschätzen. Kroaten und Slowenen haben heute an nationaler Selbstverwaltung nicht, was sie in Oesterreich und Ungarn hatten. Und sie können nun wahrnehmen, daß auch für sie die 14 Punkte Wilsons eine Phantasie sind, die das Leben zerstört hat.

Um den Sicherheitsvertrag.

Eine französische Darstellung der bisherigen Verhandlungen.

F. H. Paris, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zum ersten Male liegt heute in Paris eine offizielle Versicherung über die Verhandlungen vor, die zum Abschluß des Sicherheitsvertrages führen sollen. Havas verbreitet folgende Darstellung:

Sofort nach der Uebernahme der Regierung beschäftigte sich das englische konservative Kabinett mit der Sicherheitsfrage. Chamberlain hatte zahlreiche Besprechungen mit dem französischen Botschafter in London, machte aber keine Anspielung darauf, daß man einen bestimmten Vorschlag zur Lösung des Sicherheitsproblems machen wolle.

In den letzten Tagen des Monats Januar teilte der deutsche Botschafter in London dem englischen Staatssekretär mit, daß das Kabinett Luther die Absicht habe, England, Frankreich, Belgien und eventuell Italien, wenn dieses sich einem solchen Vertrage anschließen wolle, einen gegenseitigen Sicherheitsvertrag anzubieten.

Chamberlain lehnte es ab, ein solches Angebot offiziell weiterzuleiten. Er teilte dem deutschen Botschafter mit, daß er den französischen Botschafter von diesem Angebot unterrichten wolle und riet ihm, die deutsche Regierung zu veranlassen, ihre Absichten direkt der französischen Regierung bekanntzugeben, weil diese an der Angelegenheit besonders interessiert sei. Am 8. Februar tat dies der deutsche Botschafter in Paris, er begab sich auf den Quai d'Orsay zu Ministerpräsident Herriot, und vierzehn Tage später brachte Herr von Seehoff eine Verbalnote, worin die Anschauungen der deutschen Regierung näher dargelegt waren. Diese Note wurde gleichzeitig den Kabinetten von London, Brüssel und Rom zugefandt. Deutschland regte an, daß England, Belgien, Frankreich, Italien und Dänemark sich gegenseitig verpflichten sollen, den Frieden zu garantieren, indem die gegenseitigen Grenzen respektiert werden sollen. Dieses Angebot ging infolgedessen weiter als der 1922 vom Reichskanzler Cuno gestellte Antrag, als Deutschland gleichzeitig den Abschluß von obligatorischen Schiedsgerichtsverträgen mit Polen und der Tschechoslowakei vorschlug. Der französische Ministerpräsident befiel sich keine Antwort vor und verständigte sofort die Alliierten, und zwar nicht nur die Großmächte, sondern auch Polen und die Tschechoslowakei.

So stehen nunmehr die Dinge. Aber Havas fügt hinzu, de priori sehe man in London und Paris auf dem Standpunkt, daß die deutschen Vorschläge nicht angenommen werden könnten, ohne daß man der Zukunft des Völkerbundes Schaden verursachen könnte. So lange das Reich in diesen nicht aufgenommen wäre und zwar in Formen, die der Pakt vorsehe. Erst nach dieser Aufnahme würden die Alliierten und besonders Frankreich die Vorteile haben, welche ein solches Abkommen zweifelslos Deutschland bei der Durchführung des Versailleser Vertrages gewähren würde. Sie müßten ferner erwähnen, wie der Frieden nicht nur am Rhein, sondern auch an der Ostgrenze Deutschlands garantiert würde. Wenn die Alliierten sich

also entscheiden sollten, mit der Berliner Regierung zu verhandeln, so müßten sie sich die Frage vorlegen, ob der Bünfervertrag (Deutschland, Frankreich, England, Belgien und Italien) nicht von einem engeren Abkommen begleitet sein sollte, welches nur zwischen den Alliierten geschlossen wäre, oder ob dem Abschluß eines Vertrages mit Deutschland nicht ein solches Abkommen unter den Alliierten sogar vorangehen sollte. In diesem Abkommen der Alliierten müßten Fälle vorgesehen sein, wie der der Verletzung der Neutralität Belgiens, welche seinerzeit von Deutschland begangen worden sei. Unter diesen Umständen sei es zweifelhaft, schließt die Havasnote, daß demnächst eine Lösung zustande komme, denn ein derartiges Problem verdiene eine vertiefte Prüfung durch alle interessierten Mächte.

Die Tschechoslowakei und der deutsche Garantievorschlag.

i. Prag, 5. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Sicherheitsvorschlag bildet in parlamentarischen Kreisen das Tagesgespräch. Heute nehmen fast alle Blätter mit Ausnahme des dem Außenminister nahestehenden „Cesta Slova“ dazu Stellung. Durchweg mahnen die Blätter zur Vorsicht. Die offiziöse „Republika“ schreibt: Zweifellos wird über den deutschen Vorschlag ernstlich verhandelt werden, doch ist es notwendig, daß die Verhandlungen nicht ohne Teilnahme aller Nachbarn Deutschlands erfolgen, denn außer guten Seiten hat der deutsche Vorschlag auch heikle Seiten, nämlich die Frage der Dignität. Das einflußreiche Organ der nationalen Demokraten „Morodni Listy“ macht sich den Standpunkt Frankreichs zu eigen und schreibt: Wenn sich auch England gegen die Ausdehnung der Garantieverträge auf alle deutschen Grenzen ausgesprochen hat, kann sich Frankreich schon aus dem Grunde nicht auf diesen Standpunkt stellen, weil es mit Polen und der Tschechoslowakei Verträge geschlossen hat, die zur Erhaltung des Status quo dienen. Das deutsche Versprechen, bei Differenzen mit Polen und der Tschechoslowakei nicht zu den Waffen zu greifen, ist ein diplomatischer Schwächung. Er bereitet den Deutschen den Weg in den Völkerbund vor und erweckt den Eindruck, daß Deutschland gewillt sei zur Erhaltung des Friedens an den Ostgrenzen bestimmte Garantien als England zu bieten. Der deutsche Antrag trennt die Frage der Sicherheit vollkommen von der Frage der Entwaffnung, die für Deutschland unangenehm ist und die in den Hintergrund gedrängt werden soll. Wenn Deutschlands Friedensaktion gelingt, wird es eine gleichberechtigte Position mit den übrigen Großmächten einnehmen, und die Kontrolle der deutschen Entwaffnung wird eine reine Formalität werden. Aus diesen Gründen muß das deutsche Angebot sehr vorsichtig aufgenommen werden.

F. H. Paris, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot hatte heute eine Besprechung mit dem Kriegsminister General Koller sowie mit Briand und Paul Boncour. Erörtert wurde die Haltung, welche die französischen Delegierten auf der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundesrates in Genf einnehmen sollen.

Nach der Beisetzung.

P. Heidelberg, 4. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Menschenmenge, die zur Beisetzung Eberts hierhergekommen war, flutete auch heute Nachmittag und gegen Abend noch ununterbrochen durch die Straßen Heidelbergs.

Die badische Regierung hat heute Mittag im Hotel „Europäischer Hof“ den offiziellen außerbadischen Regierungsvertretern ein kleines Essen gegeben, das programmäßig verlaufen ist.

Es dürfte wohl bestimmt damit zu rechnen sein, daß in nächster Zeit Pläne aufzutauchen werden, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert ein großes würdiges Grabmal oder ein richtiges Denkmal zu errichten.

Unfälle bei der Trauerfeier in Berlin.

U. Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) Ueber die Zahl der bei den getragenen Trauerfeierlichkeiten in Berlin Verletzten erzählt die Telunion an zuständiger Stelle: Die zur Behandlung kommenden Fälle betragen nicht mehr als 150.

Die Trauerfeier der deutschen Botschaft in Rom. * Rom, 5. März. (Zuntzpr.) In der heutigen Botschaft fand heute eine Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen deutschen Reichspräsidenten statt, an der die Chefs sämtlicher beim Vatikan akkreditierter Missionen, Vertreter des Königs, der Königin-Mutter, Mussolini, sowie die Vorstände der verschiedenen deutschen Vereinigungen teilnahmen.

Eine Friedrich Ebert-Straße in Berlin.

U. Berlin, 4. März. (Drahtb.) Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß eine Hauptverkehrsstraße der Stadt Berlin Friedrich Ebert-Straße genannt werden soll.

Reichstag erst nach der Reichspräsidentenwahl.

* Berlin, 5. März. (Zuntzpr.) In der heutigen Vollversammlung des Reichsrats wurde mitgeteilt, daß sich der Reichstag Ende nächster Woche versammeln werde.

Severing nicht amismüde

U. Berlin, 5. März. (Drahtb.) Wie die Telunion an zuständiger Stelle erzählt, ist der preussische Innenminister Severing keineswegs zurückgetreten.

W. Rom, 5. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini, der vollständig wieder hergestellt ist, wird an den Sitzungen der Kammer, die Montag wieder beginnen, persönlich teilnehmen.

Michelangelo im Spiegel seiner Briefe.

Zu seinem 450. Geburtstag. Von Dr. Paul Landau.

Die Gestalt Michelangelos tritt uns in seinen künstlerischen Schöpfungen so titanenhaft überirdisch entgegen, daß wir den Weg zu seinem Menschentum nur in den persönlichsten Zeugnissen seines Wesens, in seinen Briefen, finden können.

Es ist erstaunlich, daß man erst so spät und langsam den Briefen Michelangelos die Aufmerksamkeit zugewendet hat, die ihnen gebührt. Ist doch seine Persönlichkeit der rätselvollsten und tiefsten eine, die die Geschichte des Genies kennt, sein Werk ein ungeheurer Trümmerfeld von Entwürfen, aus dem einzelne Gestalten und Bilder wie Wesen einer andern Welt herausragen!

Michelangelo ist eine der Rüstergestalten, die nicht im Gleichmaß ruhigen Wirkens, sondern in steten Erregungen und Eruptionen gewaltig sich entfalten. Kein Künstler ist ihm wohl so nah verwandt, wie Beethoven. Wie tief haben sie beide im Leben gelitten, der eine unter seiner Taubheit, die ihn, den von Wohlklang erfüllten, die eigenen Werke nicht hören ließ, der andere unter seiner Verunstaltung (sein Mißfälliger Torricioni zertrümmerte ihm das Nasenbein) die den Arbeiter der Schönheit beständig an sein niedriges Erdendasein gemahnte!

Eine Berliner Reise v. Hoepschs.

F.H. Paris, 5. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner „Times“-Korrespondent meldete heute morgen, daß der deutsche Botschafter in Paris demnächst nach Berlin gehen werde, um über die Besprechungen, die er mit Herriot über den Sicherheitsvertrag hatte, Bericht zu erstatten.

Das neue türkische Kabinet. U. Paris, 5. März. (Drahtbericht.) Nach einer „Temps“-Meldung wird das durch Zemet Pascha zu bildende neue Kabinet wie folgt zusammengesetzt sein: Ministerpräsident: Zemet Pascha; Außenminister: Temoil Kudsi; Finanzen: Hassan Bey; Inneres: Djesmit Bey; Handel: Ali Djenani Bey; Unterrichtsweisen: Abdala Sabbi Bey; Justiz: Mahmud Effal Bey; Landwirtschaft: Sabri Bey; öffentliche Arbeiten: Sirt Bey; Kriegsministerium: Sedjed Bey; Marine: Zhan Bey; Hygiene: Refik Bey.

Der Eisenbahnerstreik in Sachsen.

d. Berlin, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Teilstreit der Eisenbahner, der im Freistaat Sachsen seinen Ursprung hat und von dem auch die Reichsbahndirektion Halle betroffen ist, droht noch auf andere Teile des Reichs überzugreifen, wenn es nicht gelingt, die freigewerkschaftlichen Organisationen der Eisenbahner von den vernünftigen Folgen zu überzeugen, die die Ausbreitung der Bewegung haben müßte.

Die Bewegung hat die Bahnhöfe Dresden, Leipzig und Chemnitz erfaßt, und zwar freilich in Dresden-Friedrichstadt und auf dem Mittelbahnhof Dresden-Mitte, ferner auf dem Güterbahnhof und auf der Güterabfertigung Dresden-Neustadt die Güterkodenarbeiter und das Rangierpersonal, ebenso auf dem Rangierbahnhof und der Güterabfertigung Chemnitz, in Leipzig auf dem Dresdener Bahnhof, auf dem Bayerischen Bahnhof, auf der Güterabfertigung Plagwitz und auf dem Rangierbahnhof Wahren bei Leipzig, der zur Eisenbahndirektion Halle gehört.

* Berlin, 5. März. (Zuntzpr.) Ueber die Lage im sächsischen Eisenbahnerstreik erfahren wir von zuständiger Seite, daß noch nachmittags gegen 5 Uhr die Streiklage im wesentlichen unverändert war.

* Danzig, 5. Februar. (Zuntzpr.) Gestern abend haben sich Senatspräsident Sahn, Senator Dr. Frank und Staatsrat Dr. Evers als Delegierte der Freien Stadt Danzig zu den Verhandlungen des Völkerbundesrats nach Genf begeben.

Der preussische Landtag zum Dortmunder Unglück.

Die Sicherheit im Bergbau soll erhöht werden.

U. Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) Am Schluß der heutigen Landtagsverhandlungen über das Dortmunder Grubenunglück hielt der neue Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, eine kurze Rede, in der er darauf hinwies, daß aus Reichs- und öffentlichen Spenden im ganzen 670 000 Mark zur Verteilung kommen sollen und allen Spenden und den Rettungsmannschaften den besondern Dank der Staatsregierung ausspricht.

Zur Explosion in Wittenberg.

U. Wittenberg, 5. März. (Drahtbericht.) Wie die Direktion der Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik mitteilt, wurden durch die Explosion sechs Personen sofort getötet; ferner werden zwei Personen vermist mit deren Tod bestimmt gerechnet wird.

Der Reichsernährungsminister im besetzten Gebiet.

* Berlin, 5. März. (Zuntzpr.) Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kautz, hat sich am Mittwoch abend in das besetzte Gebiet begeben, um die Wünsche der Vertretungen der Landwirtschaft zu hören.

Die Steuerauschnitte des Reichsrates.

U. Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) Die Steuerauschnitte des Reichsrates setzten heute die Beratung der Steuergeese fort. Die Verhandlungen werden auch in den folgenden Tagen ihren Fortgang nehmen und etwa noch 14 Tage dauern.

Arbeitsausschnitte im Reichswirtschaftsrat.

U. Berlin, 5. März. (Drahtbericht.) Nach Schluß der allgemeinen Aussprache im Reichswirtschaftsrat über die Steuervorlage der Reichsregierung wurde eine Reihe von Arbeitsausschnitten gebildet, die sich noch etwa über acht Tage mit der Vorlage beschäftigen werden.

Sir Eric Drummond in Berlin.

* Berlin, 5. März. (Zuntzpr.) Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist auf seiner Reise zu den östlichen Staaten in Berlin eingetroffen und hatte mit dem Reichsaussenminister längere Unterredungen.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Internen-Teil.) Freitag, den 6. März. Vaudetheater: Der liegende Soldat, 7-9 10 Uhr. Kolosseum: „Ach hält ich doch 'ne Star“, 8 Uhr. Sozialhygienische Ausstellung in der Stadt, Ausstellungsballe, 9-7 Uhr. Bad. Kunstvereinsverein: Abtildungs-Vortrag von Prof. Dr. Ernst Grosse im Künstlerhaus, 8 1/2 Uhr. Gesellschaft für Deutsche Bildung: Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Dr. Peterlein im Aula der Techn. Hochschule, Zimmer 16, 2. Stock, 8 Uhr. Amtsdar: Vortrag „Stenard-Vormar“, 8 1/2 Uhr.

glaubte, er müsse ihn ganz jenseitern und auch Beethoven sich in wider Kaiserin am Klavier aus wirrem Chaos wunderbare Werke erschauen. Diese am Leben leidenden, von der alzu großen Intenität ihrer Gefühle forgerissenen Geister, mußten mit den Mitmenschen im beständigen Konflikt stehen; so besand sich der Bildhauer in stetem Kampf mit seinen Gehilfen, seinen Mitarbeitern; der Komponist stritt sich mit seiner Wirtschaftlerin und seinen Dienern. Und beide legten die Fülle ihrer Liebe, selbst einsam geblieben, auf ihre natürlichen Nächsten, die Verwandten, sorgten väterlich für Brüder und Nefen. Sie haben beide in dieser Aufopferung für ihre Familie viel Anstand gemietet und zuletzt doch aus diesem einzigen Bande, das sie mit Menschen enger verknüpfte, ein letztes Glück, eine schwache Süßigkeit des Lebens gewonnen.

So eröffnen die Briefe Michelangelos ein Innenleben, nicht minder reich als die Briefe Beethovens. Aber die Seele des bildenden Künstlers offenbart sich schwerer in den Worten, die häufig in so gegährt Weise hervorbringen. Eine außerordentliche Schamhaftigkeit und Sprödigkeit des Gefühls hielt ihn von allen längeren Bekennnissen zurück. Wie er seine Werte nur ungerne fremden Blicken preisgab und immer wieder befehlte, sie sorgfältig geheim zu halten, so wollte er auch sein Inneres verschließen. Außerdem hindert ein etwas gefälschter Stil, eine Fülle von Antifrasen und Vergleichs das Verständnis seiner Briefe. Noch mehr als in seinen Plakaten, Gemälden und Bauten ist Michelangelo in seiner Prosa und seinen Versen der erste Künstler des Barock, der in der dunklen Schwermut, der machtvollen Steigerung seines Ausdrucks die Anraut und Größe seines Wesens ausprägt.

Von Kunst ist in diesen Briefen nicht allzuviel die Rede. Er berichtet wohl von dem halberunglückten Guss einer Bronzestatue, dann von der glücklichen Vollendung; zu den Malereien in der Sixtina bestellt er sich wohl etwas Blau oder eine Unze Laq, gibt in seiner prägnanten Weise originellen Aufschluß über eine Bauanlage. Besonders viel spricht er von Marmor, für dessen stolzes Weiß und förmige Kraft ihn eine wahre Leidenschaft befeelt und zu dem er sich als dem Inbegriff aller darin schlummernden, von Künstlerhand zu erlösenden Schönheit magisch hingezogen fühlt. Ueber der Ausbeute der neuen Marmorbrüche von Serapeja, die er durch einen großen Straßenbau nutzbar macht, verzehrt er die Arbeit an der Fassade von San Lorenzo; und wird lo, da der ungebildige Papst nicht rasch genug in Anaxios genommenen Plan aufgibt, um eine der herrlichsten Arbeiten betrogen. Nur selten erörtert er künstlerische Probleme, aber dann tut er so tiefinnige Ansprüche wie der über den Unterschied von Skulptur und Malerei: „Ich verstehe unter Skulptur die Kunst, die vermittels des Begreifbaren geübt wird; die aber auf dem Wege des Zusehens betrieben wird, ist der Malerei ähnlich. Oder er erklärt in einem Schreiben, wie die Gelege der Architektur sich nach der Symmetrie des menschlichen Körpers richten müssen und schließlich: „Und daher ist es erwies, daß die Glieder der Architektur von denen der Menschen abhängen. Wer sein guter Körperbildner gewesen ist oder ist, namentlich in Bezug auf die Anatomie, kann es nicht verstehen.“

Einen großen Teil des Inhalts nehmen die Verhandlungen und Hindernisse bei seinem vollendeten Julius-Denkmal, das ihn durch Jahrzehnte wie eine schwere Fessel bedrückte, nicht in vielen klaren Schreibern vorüber. Michelangelo kann sich nur dann einer Aufgabe ganz widmen, wenn ihm Gemüt frei und leicht ist. Darum bringt er so inständig auf Befreiung von seinen Verpflichtungen,

den „man malt mit dem Kopfe und nicht mit den Händen, und wer seinen Kopf nicht bei sich haben kann, bringt sich in Schande: Drum, bis meine Gelegenheit nicht geordnet ist, mache ich nichts Gutes.“ Alle die Widrigkeiten, die dem Meister das Leben verbittern, werden durch sein Temperament verschlimmert und ins Maßlose gesteigert. Eine außerordentliche Reizbarkeit war ihm eigen. Er kann mild aufbrausen, in zornigem Grimm mit schweren Drohungen oder höchst bitterer Ironie reden, wie in dem partheiisch gewaltigen Strafbrief an den Bruder Giovan Simone, der ein Zeugnis war, oder in dem er bitteren Rechtfertigungsschreiben an den Vater, der schwach und alt, den Einfühlungen seiner andern habgierigen Kinder Gehör schenkte. Doch wie er hochjährend, stolz und jäh an plötzlichen Entschlüssen ist, so beruht und verzwehelt er auch leicht; schnell läßt ihm seine Phantasie alles im schwimmlichen Licht erscheinen; sein Mißtrauen, seine Ungenauigkeit verfolgen ihn, wie Zwangsvorstellungen. Als er aus Rom flüchtet, schreibt er, daß, wenn er noch länger bliebe, nicht das Grabmal des Papstes, sondern sein eigenes zuerst an die Reihe kommen würde. Als ihm in den Steinbrüchen von Serapeja nicht alles gleich gelingt, ruft er aus: „O tausendmal verflucht der Tag und die Stunde, da ich von Carrara wegging. Das ist die Ursache meines Ruins!“ „Besser für mich wäre es gewesen, ich hätte in meiner Jugend Schwefelblitz zu machen gelernt; alsdann befände ich mich nicht in solcher Aufregung“, heißt es ein andermal, und die selbst der Weller der Stimmung auf sein Werk: „Ich werde überlaunig malen und überlegene Dinge hervorbringen.“ Doch der furchtbare Mann, den selbst der eigene Papst Julius „terribile“ nannte, ist zugleich gütig und freundlich. Voll rührender Liebe schreibt er an den alten Vater, sorgt für ihn und will ihn vor seinem Tode unter allen Umständen noch einmal sehen, „selbst wenn ich mit ihm zusammen sterben müßte.“ Als der Vater ihm genant wird, läßt er seinen Schmerz in einer leidenschaftlich von dankbarem Geiste erfüllten Intenität ausströmen. Den Brüdern hilft er mit Rat und Tat, gründet ihnen ein Geschäft, erwirbt für sie Güter und ein Haus in Florenz. Der Stolz auf seine Familie wirkt dabei mit, die er begütert und in Ansehen hinterlassen wollte. Da um drängt er den Nefen zum Heiraten tritt selbst mit einem Florentiner Heiratsvermittler in Verbindung und ist glücklich, als der Nefen eine passende Frau aus guter Familie und mit erhabenen Sitten findet und ihm ein Sohn geboren wird. Koller Güte ist er gegen seinen treuen Diener Piero. Diese menschenfreundliche Neigung schwingt sich zu schwärmerischer Verehrung auf in seiner von Petros Gesti geleiteten Liebe zu edlen Knaben, in denen ihm ein Strahl himmlischer Schönheitsglanz verkörpert scheint. Und in den reinen Söhnen der sächsischen Gemeindefrat schenkt er endlich sein Verhältnis zu Vittoria Coronna. Eine tiefe Religiosität ist ein Grundzug seiner Natur, um so wendet sich denn der Geist des alten Michelangelo immer mehr vom allem Irdischen ab; die Musik, der der alte Goethe sich zuneigte, leht auch ihn über die irdischen Dinge zu den Sphären der Geistigkeit.

Wie aus den letzten Werken Statuen und Rembrandts leuchtet auch aus seinen Schönheiten die Gemächheit der Gnade und Erleuchtung. Diese Hoffnungen streift er dem heiler und klar sich wählenden Bau von St. Peter. Kein Gedank, ist mehr in ihm, in dem nicht der Tod sich eingemischt hätte; er ist die Antwort des Herrn seine und seines edlen Künstlerbegriffes, nur sich aufgeben von dem er immer angenommen, daß man im andern Leben auch malen und meißeln können sollte.“

Wahrer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

M. W. 5. März 1925.

Unsere Nachbarstadt Dinglingen, die wohl bahnmäßig den Namen mit uns teilt, aber die so oft angebotene Feuerliche „Eingemeindung“ beharrlich ablehnt, hat unserer weitbekannten Industriestadt vor wenig Wochen den Rang etwas abgelassen durch die Turmbauten der dortigen Honnef-Werke, die außer den zwei 200 Meter hohen Nebentürmen auch noch einen 255 Meter hohen freistehenden Turm, den höchsten Deutschlands und den zweithöchsten der Welt, nach Königsminsterhausen im Auftrage des telegraphentechnischen Reichsamtes geliefert haben. Diesem gegenüber können wir nun mit berechtigtem Stolz die auch allen Bedürfnissen einer Großstadt genügende Vergrößerung eines unserer Kinos — wir haben nämlich deren zwei — gegenüberstellen. Ein anliegender Lagerraum ist durch Umbau in einen herrlichen Zuschauerraum, in Weinrot und Gold gehalten, vermandelt worden, Bodenfläche 860 Quadratmeter, Höhe 7 Meter, 500 Klappsitze, Dampfheizung, Logen usw. Die Eröffnung fand statt am Freitag, 5. März, um 8 Uhr im Gegenwart von Vertretern des Handels, der Industrie, der Schulen und Vereine, der staatlichen und städtischen Behörden und sonstiger Bevorzugten. Also friedlicher Wettbewerb auf verschiedenen Gebieten. Nun fehlt noch das in meinem letzten Briefe erwähnte, aber noch nicht eingetretene amerikanische Geld, damit wir auch auf reelle Weise dem glücklichen Besitzer für die Abstellung dieses „dringenden Bedürfnisses“ danken können.

Aber auch sonst ist der Fortschritt überall erkennbar, sowohl in dem freundlichen Straßenbild des farbenreichen Anfrisches der Häuser, wie auch in der Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Hier finden allerdings einige Befürworter der früheren Sparbarkeit, daß man doch in mondheilen Nächten diesem Firne die Beleuchtung ruhig allein überlassen könnte. Er würde dieses schon besser und malerischer in unseren alten Straßen, jedenfalls aber billiger zum Wohle unseres Stadtsäckels besorgen. Und ich glaube, der braucht gar guter Pflege, weil er den in Aussicht stehenden Anforderungen einigermassen genügen. So ist z. B. fast in jedem Vereinsberichte — und unsere Stadt beherbergt nicht wenige Vereine — das Wort „großzügig“, direkt oder indirekt und in Verbindung mit dem Worte „Ziel“ oder auch „Aufgabe“, zu finden, wobei dann der Kasienwart vororglich mit einer Hand auf das Beispiel von Freiburg oder Offenburg und mit der andern, nach geschickter Einleitung der „Inflation“, energisch auf eben diesen nicht zur Ruhe kommenden Stadtsäckel deutet. Knauerig sind ja unsere Stadtväter nicht im Bewußtsein, und heutzutage werden die vor den Wahlen gemachten Versprechungen zu gegebener Zeit gar pünktlich von den Wählern „einkassiert“.

Unser Rathaus hat sich seit einigen Tagen wieder ganz mit einem Gerüchte umgeben lassen müssen, ein Zeichen, daß wohl nun die letzte Etappe des Umbaus beginnt. Das Rästel der bisher von Sackleinwand mitleidig verhüllten Stelle in dem neu geschaffenen Durchgang — neuerdings Laubengang genannt — ist über Nacht ohne jede besondere Feierlichkeit gelöst worden: Ein aus der Mauer hervortretender Sandstein trägt die Inschrift: „Nach altem Vorbild 1925 wieder hergestellt unter Oberbürgermeister Dr. jur. G. Altstet 1898—19... Durch Stadtbaurat Kägele.“ Da der Stein an gedachter Stelle, als „wasserdicht“, eigemauert und demnach keinen Witterungseinflüssen ausgesetzt ist, wird er voraussichtlich noch vielen kommenden Geschlechtern die Namen der Urheber und Förderer des Umbaus verkünden können. Angesichts des großen Gerüstbaues tauchen auch wieder Zweifel auf — die sind ja nirgends auszurotten und werden auch künftig genannt —, die behaupten, die ausgeworfene Summe von 13 000 Gold- oder Reichsmark genüge nicht und müsse durch den Umlagezettel „ergänzt“ werden. Ich halte es aber für den Gesundheitszustand der Steuerzahler vorteilhafter, wenn sie sich nicht zuviel mit solchen zukünftigen Fragen beschäftigen, denn an den „Schwebenden“ haben sie übrigens.

Die Behebung der Wohnungsnot findet bei unseren Stadtvätern erfreulicherweise weitgehendste Unterstützung. So hat man für das laufende Jahr die Darlehen für Neu- und Umbauten erhöht bei mäßigen Zinsen und Tilgungsätzen, stellt der Wohnungsbaugenossenschaft, den Privat- und der Arbeiterbaugenossenschaft geeignete Siedlungsbaupläne zur Verfügung, und auch in der gestrigen Sitzung wurden Darlehen für Wohnungsbauten bewilligt, allerdings unter der Bedingung, daß der Bau innerhalb zwei Monaten begonnen wird. Ebenso erhielten die Wohnungs- und die Arbeiter-Baugenossenschaft Darlehen für eine Siedelung von zehn Wohnungen an der Weiserstraße zwecks Beteiligung an einem Projekt der Wohnungsbereitstellung seitens des Landesfinanzamtes. Dennoch wird die Bautätigkeit hier bald sehr rege einsehen. Ebenso begrüßt wird es aber, daß durch die wohl baldige Fällung der Bäume usw. auch die Zahl der wirklich Wohnungsuchenden in unserer Stadt einmal genau festgelegt wird. Vielfach erfahren wir dann auch, wie diese Familien bei der 75prozentigen Friedensmiete eine für ihre Bedürfnisse zu große Wohnung inne haben, während andere sich mit ungenügenden Wohnräumen begnügen müssen. Jedenfalls würde man hier in dieser Hinsicht wohl merkwürdige Erfahrungen bei genauer Nachprüfung machen.

Unser gesellschaftliches Leben zeigte wiederum einen schönen Zug zur Wohltätigkeit in der Abhaltung des Kirchenkonzertes in der altbewährlichen Stiftskirche zugunsten der inneren Ausbesserung des Burgheimer Kirchleins, eines Denkmals aus alter Zeit mit gar reicher Vergangenheit. Einheimische Künstler, Frau Widerstheimer und die Herren Mondon, Müller und Perion boten den zahlreichen Zuhörern einen musikalischen Genuss außerordener Art mit den Vorträgen aus Werken von Bach, Haendel, Mendelssohn und Regner. Auch die Kapellkapelle unter Dr. Swerloffs Leitung hatte wieder ein ausverkauftes Haus, und dieses wird auch, wie schon zweimal, am nächsten Samstag die Westdeutsche Bühne aus Karlsruhe haben, zumal sie unter Zuzugung bedeutender Kräfte des Badischen Landes-Theaters Mozarts „Entführung aus dem Serail“ aufführen wird. Der Toten-Trauertag am Sonntag verlief äußerlich ruhig und ohne jede öffentliche Feier. Vielleicht war es, weil der Tag etwas

zu kurz vorher amtlich beschlossen war, vielleicht auch wirkte die große Ehrung unserer Helden gelegentlich des 169er Regimentstages im vergangenen Sommer noch nach. In den Kirchen beider Konfessionen wurde im Hauptgottesdienste in der Predigt auf den Gedentag in wirkungsvoller Weise Bezug genommen, sonst erinnerte aber auch äußerlich hier nichts daran.

Die Geschäftsordnung des Landtags.

Der Geschäftsordnungsausschuss des Badischen Landtages hat den von uns gestern besprochenen Antrag Wittenmann über die Aenderung der Geschäftsordnung bereits in Bearbeitung genommen. Nach längerer juristischen Auseinandersetzung über die Anwendung der betreffenden Bestimmungen einigte man sich dahin, daß die Angelegenheit zunächst in den Fraktionen besprochen werden soll. Ferner erklärte sich der Ausschuss damit einverstanden, daß für den bisherigen Zentrumsabg. Dr. Josef Schmitt der Verwaltungs-Inspektor Stadtrat Kühn-Karlsruhe in den Landtag einzieht.

Feuerversicherung der badischen Lehrerschaft.

Die „Konfraternitas“, die Feuerversicherung der badischen Lehrerschaft, veröffentlicht ihren Kasienbericht für das Jahr 1924. Die Zahl der Mitglieder hat im Berichtsjahr um 423 zugenommen und betrug am Jahresschluß 7107 mit einer Versicherungssumme von 68 164 803 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 98 846,27 Mark bei einem Kasienvortrag von 1996,23 Mark. Brandfälle kamen 23 vor. Es wurden Beiträge von 5 bis 2776 Mark zur Auszahlung gebracht. Für Einbruchschäden wurden in 15 Fällen 2900 Mark ausbezahlt.

Die Kriegsblinden.

Der Bezirk Baden vom Bund erblindeter Krieger hielt am Sonntag, den 1. März im Restaurant „Goldener Adler“ in Karlsruhe seinen neunten Bezirkstag ab. Der Bezirkstag wurde am Sonntag, morgens 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Löhle Karlsruhe eröffnet. In einer sich anschließenden zweistündigen Aussprache wurden die wichtigsten Vereinsangelegenheiten erledigt. Um 12 Uhr begann die öffentliche Sitzung des Bezirkstages, wozu das Ministerium des Innern, sowie die Fraktionen des Landtages eingeladen waren. Er erschienen waren als Vertreter der Regierung, Herr Regierungsrat Dr. n. Babo, als Vertreter der deutsch. Fraktion des bad. Landtages der Abgeordnete Herr Dr. Mayer und als Vertreterin der deutschen Partei die Abgeordnete Frau Strauß.

Nach kurzen Begrüßungsworten hielt der Vorsitzende einen tiefempfindlichen Nachruf zu Ehren der Gefallenen, worauf die anwesenden Gäste in längeren Ausführungen die Begrüßungsworte erwiderten und den Zweck ihres Erscheins klar legten. Die Versammlung beschäftigte sich dann eingehend mit folgenden drei Punkten: 1. Antrag des Zentrums im Landtag, die Aufhebung der Bezirksfürsorgeverbände, die Uebertragung der Fürsorge auf die Kreise bez., 2. Kriegsblindenfürsorge in Baden, 3. Radio und die Kriegsblinden. Nach eingehenden Referaten des Vorsitzenden über die zwei ersten Punkte wurden einstimmig zwei Resolutionen angenommen, die den einzelnen Fraktionen des Landtages, sowie dem Herrn Minister des Innern überreicht werden sollen. Zu dem Punkte Radio und die Kriegsblinden, hielt der Vorsitzende des bad. Radio-Vereins Herr Oberbaurat Eich, der auf Einladung erschienen war, einen längeren mit Beifall aufgenommenen Vortrag. Der Redner glaubt in absehbarer Zeit die Mittel und Wege zu finden, die bad. Kriegsblinden mit brauchbaren Radio-Apparaten unentgeltlich oder gegen geringe Vergütung versehen zu können.

Am 2 Uhr fand ein gemeinsames, durch die Bezirkskasse gestiftetes Mittagessen statt, an welches sich dann noch die weitere Verhandlung der nichtöffentlichen Sitzung anschloß, die sich bis gegen 5 Uhr hinzog. Zum Schluß der Tagung wurde der bisherige Leiter, Herr Hauptlehrer Löhle, Karlsruhe, Melandshofstr. 2, einstimmig und unter Anerkennung der großen Verdienste um die bad. Kriegsblinden zum Vorsitzenden für Jahr 1925 bestellt. Eine große Freude wurde den blinden Versammlungsteilnehmern durch die Ueberreichung einer Menge Rauchwaren, Zigaretten, Zigaretten und Tabake usw. (Liebesgaben) bereitet, die der Bezirksleitung zu diesem Zwecke im Laufe des Jahres, von verschiedenen Postämtern überwiesen worden waren. Diesen, sowie den Ueberlassern dieser Gaben sei an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt.

Kreisstag des Kreises VI der Deutschen Studentenschaft.

Am 26. und 27. Februar fand in Tübingen ein Kreisstag des Kreises VI der Deutschen Studentenschaft statt. Die Vertreter der Studentenschaft aus Württemberg, Baden und Hessen waren in fastlicher Zahl der Einladung gefolgt.

Nach einem Begrüßungsabend am 25. Februar begannen die Sitzungen am 26. im Studentenheim zur „Somme“. Der Kreisleiter Thomä gab dem Bericht über seine Tätigkeit und über die Lage in der Deutschen Studentenschaft, der er teilte mit, daß eine norddeutsche Universität dem preuß. Kultministerium erklärt habe, man könne nunmehr auf des Gebührenderlei verzichten. Demgegenüber sprach sich der Kreisstag für die Beibehaltung der bisherigen Regelung hinsichtlich der Gebührenordnung und Erlassengemährung aus. Eine lebhaft ausgeprägte entwickelte sich bei dem Punkt Wirtschaftshilfe, wobei der allgemeine Wunsch nach einem guten Zusammenarbeiten mit der Deutschen Studentenschaft Ausdruck fand. Der Kreisstag stellte sich daher auf den Boden des von der Wirtschaftshilfe vorgeschlagenen Proposiums und legte eine Entschärfung, die geeignet ist, die fristigen Punkte noch weiter zu klären. Beim Bericht über das Lusland am 27. wurde die Frage des Studentenaustausches eingehend besprochen und von den einzelnen hochschulischen Erfahrungen hierüber mitgeteilt. Es wurde allgemein anerkannt, daß hier eine Möglichkeit vorliege, praktische nationale Arbeit zu tun. Berichte über Sportant, Presseamt und Amt für politische Bildung schlossen sich an. Nachmittags berichtete der Leiter der Tübinger Studentenhilfe, cand. Hoffmann, über die „ausführenden Arbeiten Studentischer Wirtschaftshilfe“. Hierbei sei auf den in der gleichen Nummer dieses Blattes erschienenen Bericht über die Tübinger Studentenhilfe verwiesen. Dem Referat folgte eine lebhaft ausgeprägte, vor allem über die Frage der Unterstützung ganz junger Semester, wobei manche wertvolle Anregungen gegeben wurden. Den Rest des Tages füllten die Beratungen über die Kreisfragen aus. Zum Abend hatte der allgemeine Studentenausschuss die Kreisstagstagesnehmer zu einem gemüthlichen Bierabend eingeladen für den die Verbindung „Guckstucka“ in liebenswürdiger Weise ihr Haus zur Verfügung stellte. Als Vertreter des Rektors war Professor Dr. Sariosius erschienen.

Am Freitag wurden vor allem die Fragen der inneren Arbeit bei der Einzelfraktionen besprochen und Berichte von den einzelnen Orten gegeben. Die ausführliche Behandlung der Frage der Leibesübungen mußte auf den nächsten Freitag verschoben werden. Nachmittags wohnten die Teilnehmer der allgemeinen Studentenversammlung der Tübinger Studentenschaft an. Sie können mit Befriedigung auf eine arbeits- und erfolgreiche Tagung zurückblicken.

Frozheim, 5. März. Außerordentliche Schäden im Fernsprechnetz hat der Schneefall in der Nacht zum Mittwoch und im Laufe des gestrigen Tages verursacht. Neben sämtliche Fernsprecheleitungen in Frozheim waren durch den Schneefall zerstört worden, sodas von der Karlsruher Oberpostdirektion Hilfe erbeten werden mußte. In zwei Postautos kamen Telegraphenarbeiter an. Arbeiter sandte Mannschaften, sodas insgesamt 50 auswärtige Arbeiter mit den hiesigen an der Wiederherstellung der Schäden beschäftigt waren. Die meisten Schäden entstanden durch Reizen der Drähte an den Leitstellen oder durch Bruch der Telefonständer. Erst am Mittwoch nachmittag 2 Uhr konnte der Betrieb im Telefonamt wieder aufgenommen werden; aber 2000 Anrufe waren am Mittwoch abend noch betriebsunfähig. Die Arbeiten nehmen auf jeden Fall die ganze Woche in Anspruch. Da auch die meisten Fernleitungen zerstört waren, so war Frozheim stundenlang im Fernsprechnetz von der Welt abgeschlossen.

Heidelberg, 5. März. (Französisch.) Von Ostern ab soll an der hiesigen Volksschule die französische Sprache als fakultatives Unterrichtsfach eingeführt werden. Voraussetzungen werden später auch englische Sprachkurse folgen.

Waisstadt, 5. März. (Todesfall.) Der Verleger und Redakteur der „Waisstädter Zeitung“, Ludwig Konrad, ist im 67. Lebensjahre hier gestorben.

Staufen, 5. März. (Festmarkt.) Der hiesige Festmarkt hatte keinen sehr regen Besuch aufzuweisen. Von einem richtigen Jahrmarktlesben konnte aber keine Rede sein. Der Absatz der Waren ließ viel zu wünschen übrig.

Maulburg, 5. März. (Verhaftung.) Die Aufdeckung des Diebstahls im „Wienfelder Hof“ ist noch nicht völlig gelungen. Bei einem hiesigen jungen Mann haben sich jedoch jetzt die Verdachtsmomente so verdichtet, daß er mit nach Schopfheim genommen wurde.

Murg (Amt Waldshut), 3. März. (Rheinland als Düngemittel.) Seitens des Wasser- und Straßenbauamtes Waldshut wurde das große Sandlager im Rhein hier zum Verkauf ausgeschrieben. Der Rheinland und Rheinischlamm eignet sich nämlich vorzüglich zur Verbesserung schwerer Böden. Der „Altbote“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß in früheren Jahrhunderten, als man ein Kunstdüngerfabrikation noch nicht kannte, auf Befehl der vorderösterreichischen Regierung Rheinland in großen Mengen auf den Wald befördert und dort zu Düngungs- und Verbesserungszwecken in der Landwirtschaft Verwendung fand.

Konstanz, 3. März. (Von der badischen Bodenseefischerei Genossenschaft.) Am vergangenen Sonntag hielt die badische Bodenseefischerei-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Stadt-Konstanz ihre 23. ordentliche Generalversammlung ab. Die vom Vorstand aufgestellte Bilanz wurde genehmigt und die Verteilung des Reingewinns nach dem Vorschlag des Vorstandes gebilligt. Der Jahresabschluß ergab ein günstiges Resultat, was von den Mitgliedern dankbar anerkannt wurde.

Konstanz, 5. März. (Moorkultivierung.) Wie berichtet wird, beabsichtigt das Domänenamt Konstanz, einen Teil des auf der Gemarkung Kalkbrunn gelegenen Torfriedes urbar zu machen.

Gerichtszeitung.

Frozheim, 5. März. (Goldhähnchen.) Vor dem Schöffengericht hatten sich die verheiratete Kettenmacherin Karoline Löh, geb. Schäfer aus Niefen, deren Gemann Adolf Löh, geb. der Wehmanter Aug. Friedr. Enschelmaier aus Niefen, dessen Ehefrau, der Scheideanwaltsbesitzer Wilhelm Jffel von Niefen und dessen Proturist Wilh. Karl Roth aus Basel wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Frau Löh entwendete ihrem Arbeitgeber unter schändem Mißbrauch des in sie gesetzten Vertrauens von Oktober 1923 bis Juni 1924 Alpacas, Gold- und Silberwaren sowie Schnipiel im Gesamtwerte von 7—8000 Goldmark. Das gestohlene Edelmetall wurde mit Wissen des Gemannes Löh durch die Eheleute Enschelmaier weiter veräußert u. a. an Jffel und Roth. Die Verurteilung des Urteils erfolgt am 10. März.

Kaiserslautern, 5. März. Die von dem Schlosser Emil Engelhardt eingeleitete Revision gegen das über ihn vom Schwurgericht Kaiserslautern verhängte Todesurteil ist vom Reichsgericht verworfen worden. Engelhardt hatte bekanntlich den Architekten Karl Sprenger ermordet und herauf.

Aus den Nachbarländern.

Schwemingen, 5. März. (Doch ein Raubüberfall.) Der Raubüberfall auf den Kassenboten Hengler des hiesigen Elektrizitätswerts belohnt nach den bisherigen Erhebungen wiederum ein anderes Aussehen. Hengler hat zwar eingestanden, einen Teil des peruntreuen Betrages für sich verbraucht zu haben, doch scheint er vorher tatsächlich das Opfer eines Raubüberfalls geworden zu sein. Ansehend sind die Täter bei ihrem Vorhaben gefasst worden. Jedenfalls steht fest, daß dem Hengler nach der Tat kein Geld gefloht hat, daß er vielmehr erst durch den Raubüberfall anheimelnd dazu verleitet worden ist, einen Teil des Geldes für sich beiseite zu schaffen. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

Ulm, 4. März. Bei Renovierungsarbeiten in der alten Sakristei der Wenglerkirche wurden, von einer starken Täuschung überdeckt, alte Wandgemälde entdeckt. Sie erstreckten sich, soweit bisher aufgedeckt, über eine Länge von 10 Meter, die Höhe beträgt 1½ Meter. Es handelt sich um eine aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts stammende Darstellung des Totentanzes. Die Darstellung selbst hat stark gelitten, während das sich unterhalb der Bilder hinziehende Spruchband besser erhalten ist.

Husten Sie? Dann nehmen Sie die aus schleimlösenden Krüatern mit Malzextrakt bereitete Tussiva-Bonbons.
In Apotheken und Drogerien zu haben
Hersteller: **Eduard Palm, Freiburg i. B.**
Großniederlage in Karlsruhe: **Leopold Fiebig.**



III.
„Frau Beisele, ich hab's ja g'sagt, daß der ganz sicher g'winnt, wo wagt. Ich hab' auf's Kaufhaus Tieg gebaut und d'Gulda, jehese, ich Braut! Jetzt heißt's nur keine Richtige g'scheut, denn so Professor sin zerstreut, drum nur g'lei schick an Ehring g'legt, dann toche-jem, was s'Herz bewegt.“

Zum Beispiel hierle est er gern, Als Nachtisch liebt er Zimmereiern, Bei Affetaler mach' lei G'föh! Un für e Zigar aus Brasil, Die d'Gulda ihm zum Mokka gibt, Da werd-er immer mehr verliebt, Doch sage-se, jekt wo's vollbracht, Frau Beisele, wie denn-se's g'macht, Daß der Professor, der verstimmt, So schick jekt in der Fall drin s'ht?“
„Frau Beisele, ich sag's net gern, Doch wisse-se, so led'che Herrn, Die bringe e g'licheite Frau schon 'rum, In e'm Punkt sin-se alle dumm! Den Punkt zu treffe ich net schwer, Duht's Wein net, dann duht's halt Vikör, Mer muß so Leut netstehen zu fasse, Ich hab' mich g'wik net lumpe lasse! Mir denn bei'm Tieg der Café trunte, Der Herr Professor, duht gern dunkle, Mei Gulda hat deß arg geniert, No, später wird-er okuliert!“

Wie mir so g'müthlich s'lamme s'he, Da kommt e Vorstand von s'Herz Tieg, Der Ausschick führt un überwascht, Daß keins der Böhmisch-Zitel macht, Gebt dem Professor g'lei sei Hand, Sie denn sich kennt vom Unterstand, Wo-se im gleiche Schühgrawe, Als Ratte s'lamme g'fange hawe. Un sagt, ganz ohne sich g'genere, Na, Kriegsfreund, darf-mer aratuiere? Guat ihn, und guat mei Gulda an, Eh ich die Log recht fasse kann, Ich hab' kaum meine Ohre traut, Da saht-er, stimmt, deß ich mei Braut! Ich häit ja solch e Ohnmacht kriegt, Doch die Erklärung hat genügt, Wie mir dann fortgehn, laht der Herr Kom Tieg, daß er ganz glühtig gew, Wann er e würdichs G'wicht dürft gew, Sie wäre im Begriff grad eme G'Wobehou zu arangiere, Die miest gewaltich imponiere, So was häit Karlsruhe nie erlebt!

So lang's hier Waarehäuser gäit, Da wär die allernuechste Mode, Von beschter Selbe bis zum Lode, Die schönste Schuh aus feinstem Laß, Für Dame un für Herrn im Grad, Die Häit apart und originell, S'wär jeder ein'ne e Wobell, S'kennt jedes, troß de schlimme Zeite, Der Kopf bis s'Kuck sich dort besleide, Der Himmel mach' ja kaum e Freud, So selich, wie die Wobehou! Dort kann de' Braut sich dann, bei liewe, E Kleid rausuche, nach Weltewe, Un s'chönst' Köstüm wär's ihm net leid, Sie miest was kriegt, wo-se freut!
„Frau Beisele, ich gratuliert
G'Wick sind halt hies die rechte Tür!
„Wann nur der Herr sei Wort net brecht!
„Der Tieg, der halt, was er verspricht!“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. März 1925. Beilegung des Oberstleutnants Frhrn. Wilhelm v. Seideneck.

Obgleich der im Alter von 75 Jahren verstorbenen Schloßherr von Mühlburg, Oberstleutnant und Groß-Oberjägermeister Frhr. v. Seideneck ausdrücklich bestimmt hatte, daß von einer größeren Feier bei seinem Tode abgesehen werden sollte, gestaltete sich die Beilegung des Verstorbenen doch zu einer außerordentlich großen Kundgebung der Liebe und Verehrung. Die Bevölkerung des Stadtteils Mühlburg hatte sich in solchen Mengen eingefunden, daß es wohl kein Haus gab, aus dem nicht mehrere Bewohner bei der Trauerfeier erschienen waren.

Nach der kurzen Ansprache des Geistlichen, die von feierlichen Orgeltönen umrahmt war, wurde der Sarg unter Vorantritt der Vereine nach der Familiengrabstätte auf dem Mühlburger Friedhof gebracht. Der ganze Weg von der Kirche bis zum Friedhof war eingefäumt von der Mühlburger Bevölkerung, die dem verstorbenen Schloßherrn die letzten Grüße entbot. Am Grabe selbst wurden noch eine Reihe von Kränzen niedergelegt.

Wer darf Bestrafung annehmen? Eingeschriebene Sendungen, Wertbriefe und versiegelte Wertpapiere bis 100 Mark, die zugehörigen Abfertigungsscheine und Palettarten, Post- und Zahlungsanweisungen werden an erwachsene Familienmitglieder des Empfängers ausgeteilt, wenn dieser nicht anzutreffen ist.

Wid. Brüdengeld für Kraftfahrzeuge? Ein bemerkenswertes Urteil, das die Rechtslage für die Erhebung von Brüdengeld für alle Brüder gleichzeitig regelt, fällt im November v. J. das Kammergericht in Berlin. Das Urteil verneint die Zulässigkeit der Erhebung

Zwangskapitalsgemeinschaft aller Wohnungsinhaber.

Ein neuer Weg zur Behebung des Wohnungsmangels.

Von Gerichtsassessor Dr. Suthoff-Groß, Syndikus des Verkehrsvereins Offenburg e. B.

Der Denkschrift, die das badische Ministerium des Innern kürzlich dem Landtag über Wohnungsfragen hat zugehen lassen, ist zu entnehmen, daß in Baden am 1. Januar 1920 der Bedarf an Wohnungen 12 525 betragen hat, daß bis zum 1. April 1922 die Zahl der wohnungsuchenden Haushaltungen auf 26 169 und bis zum 1. April 1924 auf 31 441 gestiegen war.

Alle die zahlreichen in den letzten Jahren zur Förderung des Wohnungsbaues unternommenen staatlichen wie privaten Bemühungen haben also nicht einmal eine starke Zunahme des Wohnungsmangels zu verhindern vermocht. Man muß sich deshalb endlich einmal darüber klar werden, daß jedenfalls, wie die Verhältnisse heute liegen, eine völlige Behebung des Mangels mit den bisher verfolgten oder empfohlenen Mitteln in absehbarer Zeit einfach unmöglich ist, weil die dazu erforderlichen Geldmittel schwindend hoch sind; es müßten dazu — die z. Zt. gültigen Durchschnitts-Veranschlagungen von 10 000 M je Wohnung zugrunde gelegt — in Baden allein rund 320 Millionen, im ganzen Reich bei etwa 1 1/2 Millionen fehlender Wohnungen rd. 15 Milliarden Mark aufgebracht werden. Das sind Summen, die, auf etwa auf zehn Jahre verteilt, durch Steuern gleichviel welcher Art, einfach nicht beizuschaffen werden können, weil solche für diesen einen Sonderzweck fast ebenso hoch sein müßten, wie der gesamte übrige Steuerertrag, der im Reich für die nächsten Jahre auf 2 1/2 Milliarden Reichsmark jährlich veranschlagt worden ist; eine fast doppelt so hohe Belastung mit Steuern würde die Kaufkraft so schwächen und die Produktionskosten (durch Abwälzung der Steuer) so erhöhen, daß bald jede Konkurrenz mit dem Ausland unmöglich wäre.

Und damit kommen wir zu dem, was eigentlich heute den Kernpunkt unseres Wohnungsproblems bildet: Es ist gar nicht so sehr ein wirklich vorhandener Kapitalmangel — der an sich natürlich auch besteht — als vielmehr die Verzettlung der vorhandenen Gelder und ihre Verwendung zu Zwecken, die nicht so dringend wie der Wohnungsbau, teilweise sogar für unsere Volkswirtschaft schädlich, jedenfalls aber z. T. für sie nicht tragbar sind. Auch das machen einige Zahlen am besten klar: In einer mittleren badischen Stadt, die durch französische Besetzung wirtschaftlich schwer geschädigt worden ist, sind doch allein im Jahre 1924 rund 500 000 Goldmark neues Spartkapital auf der Sparkasse angelegt worden; ähnliche Zahlen ergeben sich in diesen anderen Gemeinden, und das ist nicht vermerkt, weil die Durchschnittsreallohn- und -gehälter, die sich 1921 und 1922 im allgemeinen zwischen 40 und 70 Prozent der Friedenssätze bewegten, inzwischen auf etwa 80 bis 110 Prozent gestiegen sind.

Wid. Brüdengeld für Kraftfahrzeuge? Ein bemerkenswertes Urteil, das die Rechtslage für die Erhebung von Brüdengeld für alle Brüder gleichzeitig regelt, fällt im November v. J. das Kammergericht in Berlin. Das Urteil verneint die Zulässigkeit der Erhebung

reichem Auslands-Vergnügungsreisen, die bald mehr Deutsche in schweizer und italienische Kurorte als in die Schwarzwaldtäler führen. Alles das u. v. a. m. zeigt, daß an sich in der deutschen Volkswirtschaft immer noch eine recht erhebliche Kapitalkraft steckt, deren Verwendung zu beliebigen Zwecken in normalen Zeiten eine Selbstverständlichkeit ist, die aber jetzt, da Deutschland unter den Lasten des verlorenen Krieges und des Versailler Vertrages leidet, nötigenfalls unter staatlichem Zwang in erster Linie solchen Zwecken nutzbar gemacht werden muß, die am dringendsten sind, und für die freiwillig nicht genügend Mittel aufgebracht werden.

Ein Versuch, das in der gesamten Einwohnerschaft verteilte Kapital zwangsweise für Bauzwecke zu erfassen, muß, ähnlich wie es im Sozial-Versicherungswesen geschehen ist, eine große Masse solcher Personen zum Ausgangspunkt nehmen, die gleichzeitig ein Interesse an der Beseitigung des Wohnungsmangels haben. Eine solche Gruppe bilden nicht die Hauseigentümer, wohl aber die Gesamtheit der Inhaber einer Wohnung, denn ihnen fehlt z. T. jede Auswahlfähigkeit; sie sind in der Freizügigkeit fast völlig gefähmt, und sie laufen die sichere Gefahr, daß in absehbarer Zeit die Mieten, infolge des viel zu geringen Wohnungsangebotes außerordentlich steigen. Aus der Gesamtheit der Wohnungsinhaber müßte daher die für Bauzwecke erforderliche Summe herausgeholt werden, und zwar auf dem Wege der von Staatswegen und zwangsweise erfolgenden Bildung von Kapitalgesellschaften aller Wohnungsinhaber eines bestimmten Bezirkes in der Weise, daß je Wohnraum monatlich ein bestimmter Betrag zu leisten wäre, der natürlich nach der Zahl überflüssiger Räume, nach den Einkommens- und Vermögensverhältnissen und evtl. noch nach vielen anderen Gesichtspunkten gesteuert werden könnte. Mit diesen Beiträgen würde die Geschäftsstelle der Zwangsgemeinschaft, die natürlich mit Finanzamt, Wohnungsamt, Stadtbauamt usw. eng zusammenarbeiten würde, sofort die Neubautätigkeit aufnehmen. Die Zwangsgemeinschaft selbst würde am besten ähnlich wie eine Aktiengesellschaft gestaltet und würde vor allem Aktien, etwa über je 200 M, herausgeben, welche die Beitragspflichtigen nach Verhältnis der geleisteten Beiträge erhalten, und die für sie die Vermögensanteile darstellen würden, der ihnen an den neuerbauten Häusern sowie evtl. an Dividenden in Gestalt der Mieteinnahmen zukommen würde. Ich habe an Hand der Verhältnisse einer mittleren badischen Stadt berechnet, daß durchschnittlich je Raum und Monat ein Beitrag von etwa 3 M geleistet werden müßte, damit unter Mitbenützung der z. T. für Bauzwecke schon verfügbaren Gelder in 10 Jahren der Wohnungsmangel beseitigt wäre. Das ist natürlich immer noch eine Belastung, die für die Allgemeinheit nur tragbar sein wird, wenn der Bedürfnisse sie gewissermaßen abwägen kann. Das wäre möglich, wenn die Aktien verkäuflich wären, und auch für Dritte ein Anreiz zum Kaufen bestände, etwa dadurch, daß Wohnungslose nur dann in den neuen Häusern eine Wohnung erhalten könnten, wenn sie eine ihrem Einkommen oder Vermögen entsprechende Zahl von Aktien besäßen; es könnte für diese Aktien ferner Steuerfreiheit oder eine wesentliche Steuerermäßigung gewährt werden, um usw.

Weitere Einzelheiten der Ausgestaltung können hier nicht erörtert werden. Als wesentlich sei nur nochmals der staatliche Zwang hervorgehoben, ohne dessen Anwendung nicht eine Wohnungsinhaber zusammengefaßt werden könnten. Eine rechtliche Grundlage für solchen Zwang ist bereits in Artikel 151 der Reichsverfassung vorhanden, wonach die Ordnung des Wirtschaftslebens den Grundrissen der Gerechtigkeit mit dem Ziele der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle entsprechen muß und gesetlicher Zwang im Dienst überdauernder Forderungen des Gemeinwohls zulässig ist, im Sinne der Verfassung nach geboten ist. Es könnten ferner vielleicht jetzt schon die §§ 7 und 11 der badischen Gemeindeordnung die Grundlage eines selbständigen Vornehmens einzelner Gemeinden abgeben.

Wid. Brüdengeld für Kraftfahrzeuge? Ein bemerkenswertes Urteil, das die Rechtslage für die Erhebung von Brüdengeld für alle Brüder gleichzeitig regelt, fällt im November v. J. das Kammergericht in Berlin. Das Urteil verneint die Zulässigkeit der Erhebung

Wid. Brüdengeld für Kraftfahrzeuge? Ein bemerkenswertes Urteil, das die Rechtslage für die Erhebung von Brüdengeld für alle Brüder gleichzeitig regelt, fällt im November v. J. das Kammergericht in Berlin. Das Urteil verneint die Zulässigkeit der Erhebung

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau u. unvergessl. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Emma Huber, geb. Gaiser nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe, den 4. März 1925. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Paul Huber, Oberpostschaffner und Sohn Wilhelm.

I. Sr. Gemeinde. Samstag, den 7. d. Mts. wird Herr Rabbiner Dr. Levy aus Nordhausen morgens beim Haupt-u. nachmittags beim Jugend-Gottesdienst die Predigt halten. Der Synagogenrat.

Weissnäherin empf. sich im Aufträgen von Wäsche jeder Art, auch Ausbessern in und außer dem Hause, geht auch in Hotel. Angebote unter Nr. 44667 an die Badische Presse.

Wäsche wird zum Waschen angenommen. Angeb. unter Nr. 44666 an die Bad. Pr.

60 Wirtschaftsstühle sowie 10 Tische, dürfen auch erhalten gebraucht sein. Angebote mit Preis sind zu richten unter Nr. 6734 an die Badische Presse.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgegangener lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte am Grabe des Herrn Vikar Seifer, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Familie R. Pfeifer.

SCHUHWAREN aller Art und für jeden Zweck in sehr großer Auswahl und in allen Preislagen. Für empfindliche u. kranke Füße die berühmten Doktorhammerstiefel Sport- u. Tourenstiefel für Damen und Herrn. Aeußerst günstig Kommunikanten- u. Konfirmandenstiefel. Versäumen Sie nicht, vor Ihrem Einkauf meine Schaufenster zu beachten. Schuhhaus Kehrwald Erbprinzenstraße 26.

Geschäfts-Kauf Verlagsdruckerei möglichst mit eigenem Gebäude gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. Erlangebote unter Nr. Q6891 an die „Bad. Presse“ erbeten. 400 Mark Kapitalien. Zuchter-Gesellschaft mit nachstehendem Geschäft sucht für sofort zur Veranschaffung seines Betriebes gegen antreibend, Rins und Prima Silber, 6000 Mark. 1000-2000 M. Stillen Teilhaber.

Plannkuch Dörr Obst. Kaffeebohnen Blaumen 90/100 Pfd. 36 Pfd. 80/90 Pfd. 42 Pfd. 70/80 4252 Pfd. 52 Pfd. 4252 Galantia-Kranzsteigen 44 Pfd. Birnendisk 35 Pfd. Plannkuch



Winterport im Schwarzwald.

III.

Titisee.

In dem weiten nach Osten abfließenden Becken des gleichnamigen Sees, dessen ehemaliger Berggipfel der „Ort“, wenn man die Siebelung, die gemeindefürsorglich nicht selbständig ist, sondern zu den „Biertälern“ gehört, am Ostende des Sees, gewissermaßen der Regulator des Seesabflusses. In schöner, offener Lage, mit zahlreichen strahlenartig verlaufenden Gängen, ein Platz, wo Ski, Kodel und Schlittschuh sich gut vertragen. Für den Skiläufer der Hauptzugangspunkt nach dem Feldberg, sofern er mit Gepäck belastet ist oder Fuhrwerk der Wanderung auf Ski vorzieht. Ausgangspunkt der Postfahrten nach dem Feldberg und nach St. Blasien. Ein hübsches, propädeutisches Schwarzwaldhaus, an dem sich gut kein läßt und das in sich wie auch durch den Wochenendverkehr vom nahen Freiburg viel Leben hat.

Die Sportanlagen im Ski sind in diesem Winter neu ausgebaut, die Kodelbahn ist anlässlich der Deutschen Kodelmeisterschaft ebenfalls zu einer bedeutenden Kunstbahn mit erhöhten Kurven ausgebaut, der zweiten nächst der Hofmaderbahn in Tribsen. Für den Eislauf gibt der See eine erwünschte Fläche und Möglichkeit. Die Unterkünfte sind durchweg gut und geben mittleren und besten Ansprüchen Genüge, wobei man an Preisenspreisen von sieben bis vierzehn Mark zu denken hat.

Die Verkehrswege des Ortes ist günstig. Hauptstation der Hällentalbahn Freiburg—Donauschingen und Abzweigspunkt der Bahn Titisee—St. Blasien, die noch im Bau ist.

Hinterarten.

Wenn westlich Titisee, eine gute Westkurve von Freiburg gehoben, über das Hochmoor Hinterarten in Flora höchst bemerkenswert und das wissenschaftliche Ziel vieler, jenseits der schwach ausgeprägten Kaiserföhne, die Hällental und Wutach trennt. Hineingeleitet in eine Rundhöfchenlandschaft von jarten Schwümmen wie Titisee und 850 Meter über dem Meer in älteren Jahren durch die Kerkelstet des Skiläufers ein benutzter Platz geworden, der durch schöne Touren wie Titisee bietet, vor allem ins Feldbergmassiv. Gern gemachter Aufstieg zum Feldberg mit den bequemsten Zusammenhängen für Skiläufer.

Als Standplatz mehr und mehr in Aufnahme gekommen mit einer Anzahl nicht übermäßig großer, aber außer Unterkunftsakäuter bei mittleren Preisen von etwa sieben bis zwölf Mark. In der Nähe der Hinterarten etwas molleres, angenehmes Rundes und Sommerliches wie man es bei einer jeden Frau findet, bei der man Gast macht.

Wie Titisee Haltonen alle Räume der Hällentalbahn Freiburg—Donauschingen, von Freiburg anderthalb Stunden entfernt.

Feldberg.

Man nennt ihn den König der Südberge. Er ist ein Fühl unter ähnlichen und man wird einen gleichwertigen lange suchen müssen. Ueberreich erlährt er dem Skiläufer — und nur diesen schätzt er, der Kodel muß zu Hause bleiben — in seinen weiten Gebirgsfalten, wo nach das Herz begehrt. Die Kulmination des Skisports im Schwarzwald, der Urplatz des deutschen Skisports vor dreißig Jahren.

Eine Reihe Gaststätten um ihn gruppiert. Verschiedenster Art, vom bescheidenen Berggasthaus bis zum bequemsten Hotel. An der Spitze der Feldbergberghaus, eine kleine Stadt für sich, mit vielfachen wirtschaftlichen Eigenbetrieben, eine Majestät, in der sich wohl sein läßt. Noch immer herrscht etwas von dem alten Feldberggeist in seinen Mauern, als der alte kleine Hof noch war. Historische Stätte im Skilauf, gepflegt von freundlicher und sportverständiger Hand, die Sport- und Hotelkultur glücklich vereinigt. Später im Aufschwung des Skilaufes entstanden weiter unterhalb der Hebelhof am Sattel ins Hällental, ein Abbild des großen älteren Bruders, alles enger zusammengedrängt. Daneben eine Anzahl ausgebaute „Riesenhütten“, die diesen Namen lange nicht verdienen und gute Stätten einfachster Art sind. In einiger Entfernung auch gute Bergdörfer wie Menzenschwand, Bärenthal, Altglashütten, Bernau u. a. m. Ueberall freundliche und gute Aufnahme.

Preise für diese Unterkunft naturgemäß nach Art und Verkehrsverhältnissen schwankend, die abgelegeneren entsprechend billiger. Zu rechnen hat man von etwa sieben Mark bis fünfzehn zum komfortabelsten.

Der Zugang zum Feldberg für Fahrpost von Titisee aus, für Privatwägen auch von Hinterarten aus. Die Südstraße von Todtnau herauf ist im Winter nicht frei gehalten. Für den Skiläufer zahlreiche Zugänge mit vielfacher Variation, der bequemste von Hinterarten und Titisee als höchste Bahnstation, weitere von Hällental, Posthalde, an der Hällentalbahn, von Osten her von Altglashütten, von Süden von St. Blasien, Menzenschwand, Bernau, von Südwesten von Todtnau und Todtnauberg, vom Westen den Rammweg von Freiburg über den Schauinsland.

St. Blasien.

Hauptplatz im südlichen Schwarzwald, soweit man vom Feldberg absteigt, gleichzeitig Winterport, Winterkur und Industrie. Bekannt unter dem Wahrzeichen der Riesenkapelle der früheren Klosterkirche, eingebettet in Wiesen und Wälder, deren letztere zum Leidwesen der an sich wenig begüterten Gemeinde in Privatband sind. Ein Strahlpunkt für Fahrten mit Ski in erster Linie nach allen Richtungen. Unweit die Plätze Höchenschwand, Todtnau, Bernau, Menzenschwand, Schluchsee u. a. Zugang in die interessantesten Schluchtstücker, die aus dem südlichen Schwarzwald in das Oberrheintal münden.

Die Gruppe der Orie St. Blasien und Todtnau, bekanntermaßen die besten deutschen Heilstätten für Brustkranke. Plätze, die an Sonnenscheindauer und Intensität der Strahlung den Schweizer Plätzen nur um wenig nachsehen.

Unterkünfte in verschiedener Art und Lage, werden sich zwischen sieben und zwölf Mark bewegen. Sanatorien nicht einbezogen. Die Zufahrt, solange die Bahn Titisee—St. Blasien noch nicht ausgebaut ist, nordwärts mit Postauto oder Schlitten ab Station Titisee oder von Süden vom Rheintal von den Stationen Albrunn oder Waldshut, Entfernung von der Bahn 25—30 Kilometer. W. Komberg.

Gute Winterportverhältnisse im Schwarzwald.

Vom Schwarzwald, 5. März. (Beitrag.) Am Mittwoch hat es im gesamten Schwarzwald bis zur Sohle der Berge herab und auch in den niederen Talagen fast ununterbrochen geschneit. Da zugleich leichter Frost herrschte, konnte sich der Schnee überall behaupten, sodass sich eine allgemeine Winterlandschaft herausgebildet hat. In der Niederung hat allerdings inzwischen schon wieder Tauwetter eingesetzt und der Schnee, der im Hochland ebenfalls einige Zentimeter hoch lag, beginnt rasch abzuschmelzen, während in den Berglagen härterer Frost eingetreten ist. Donnerstag morgen meldeten nahezu sämtliche Bergstationen des nördlichen, mittleren und südlichen Schwarzwalds etwa 20 Zentimeter pulvrigen Neuschnee, der in Lagen oberhalb 800 Meter auf eine schon vorhandene Schneedecke anfiel. Heute ist durchgreifende Aufhellung und bei mäßigen oder nur leichten östlichen Winden in der Frühe ziemlich strenger, tagsüber gelinder Frost eingetreten. Im nördlichen Schwarzwald erreicht die Schneedecke oberhalb 1000 Meter, also im Gebiete des Ruheins, der Hornsgründe und Badener Höhe etwa 35 bis 45 Zentimeter. Morgens herrschte Frost bis 7 Grad, tagsüber bis 3 Grad. Die leichte stehliche Brise deutet auf Fortbestand des trockenen, hellen Winterwetters im Gebirge hin. Die Schneereise liegt für den Skisport in unsehr 700 Meter, etwa beim Wiedenfeld und bei Seebach oder Kreuzenstadt. Unterhalb dieser Grenze ist die Schneedecke unzureichend, für den Winterport unbrauchbar. Im Feldberggebiet übersteigt die Schneedecke einen Meter und erreicht beim Herzoogenhorn bereits 1 1/2 Meter im Durchschnitt. Beträchtliche Schneemengen lagern vor allem an den rauhen, schattigen Nordseiten. Die Wäldchen am Seebach, am Rastler Loch und am Herzoogenhorn sind viele Meter tief. Sie bieten den bekannten imposanten Anblick. Die Schlittenbahn vom Feldberg ist bis nach Titisee fahrbar; im Bärenthal, im Tal von Bernau und bei Todtnauberg liegt ebenfalls etwa ein halber Meter Schnee. Die Hochflächen von Turmoanen Schönwald und Schwanau, die Gebiete um den Turner und Hochstift herum, die bekanntlich erstklassige Skigebiete bilden, tragen jetzt etwa 30 bis 70 Zentimeter Schneehöhe, jedoch auch hier die Ausübung des Winterports möglich ist. Einzelermüdungen belagen:

Dobel: 20 Ztm. Neuschnee, 4 Grad Kälte, aufheiternd, trockener Schnee, Ski- und Kodelbahn fahrbar.
Herzenwies: 20 Ztm. pulvriger Neuschnee, 6 Grad Kälte, Ostwind, klar, Ski- und Kodelbahn sehr gut.
Sand Böhlerhöhe: Schneehöhe 20—25 Ztm., nach der Badener Höhe zu etwa 25—35 Ztm. Schneelage, 7 Grad Kälte morgens, hell, Skibahn gut, fahrbar abwärts bis unterhalb Wiedenfelds.

Hundseck: Schneehöhe 30 Ztm., trockener pulvriger Neuschnee, 6 Grad Kälte, Nordostwind, hell, sonnig, Skibahn sehr gut.
Untermarkt: Schneehöhe 25—35 Ztm., darunter 20 Ztm. pulvriger Neuschnee, 7 Grad Kälte morgens, 3 Grad tagsüber, schönes trockenes Wetter, Skibahn gut fahrbar abwärts bis Zimmerbach.

Hornsgründe: Schneehöhe etwa 40—50 Ztm., 20—25 Ztm. trockener Neuschnee, morgens 8 Grad Kälte, tagsüber milder, helles Wetter, Skibahn sehr gut fahrbar bis 700 Meter abwärts.

Ruheins: Schneelage 40 Ztm., 25 Ztm. pulvriger Neuschnee, 7 Grad Kälte, Skibahn sehr gut bis gegen Seebach heute hell, Sonnenchein.

Ruehisch-Kreuzenstadt: Schneehöhe etwa 25—40 Ztm., 6 Grad Kälte, heiter, Ostwind, pulvriger, schöne Winterlandschaft, Skibahn gut.

Kurtwangen: Schneehöhe etwa 30 Ztm., Neuschnee, pulvrig, 6 Grad Kälte, Skibahn nach allen Richtungen sehr gut bis 650 Meter abwärts.

Feldberg: Aufheiternd, 6 Grad Kälte, leichter Ostwind, Schneehöhe 100—120 Ztm., Pulverschnee, Skibahn sehr gut bis Hällental.

Titisee-Neustadt: Schneehöhe 15—30 Ztm., Neuschnee, pulvrig, 7 Grad Kälte, gute Ski- und Kodelbahn, Hochstiftgebiet bis 70 Ztm. Schnee, gute Schlittenbahn nach Funtwanen und Saig.

Vom Höhenkurort St. Blasien.

Wie viele andere Kurorte hatte auch das klimatisch bevorzugte St. Blasien im südlichen badischen Schwarzwald mit der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Zeit schwer zu kämpfen. Die anhaltende Festigkeit der deutschen Währung scheint aber auch hier eine weitere Aufwärtsentwicklung zu fördern. Es betrug

| im Jahre | die Zahl der Gäste | die Zahl der Aufenthaltstage | die Zahl der auf ein Gast entfallenden Aufenthaltstage |
|----------|--------------------|------------------------------|--|
| 1914 | 4490 | 77 938 | 17,4 |
| 1920 | 6960 | 163 180 | 23,4 |
| 1921 | 8747 | 182 439 | 20,9 |
| 1922 | 8696 | 199 890 | 23,0 |
| 1923 | 6113 | 191 649 | 31,4 |
| 1924 | 7123 | 174 806 | 24,5 |

Von 1919 bis 1924 hat die Zahl der jährlichen Gäste um 2633 = 58,6 Prozent, die Zahl der jährlichen Aufenthaltstage um 96 868 = 124,3 Prozent zugenommen; gegenüber 1923 ist die Zahl der Gäste 1924 um 1010 = 16,5 Prozent gestiegen, die Zahl der Aufenthaltstage dagegen um 16 843 = 8,8 Prozent gefallen. Die Ursache für den Rückgang der Aufenthaltstage ist ohne Zweifel in der während des vergangenen Jahres außerordentlich stark in die Erscheinung getretenen Geldknappheit zu suchen.

Im ganzen genommen darf jedoch die verhältnismäßig lange weis für die Heilkraft der klimatischen Erscheinungen des Kurortes und für die Anziehungskraft seiner unvergleichlichen Naturschönheiten angesehen werden.

Der Zustrom von Fremden nach dieser Perle des Schwarzwalds würde sicherlich noch reicher und stärker anwachsen, wenn die im Bau befindliche Bahn in absehbarer Zeit nach St. Blasien selbst weitergeführt und der bis jetzt fertiggebaute Teil der Linie für den Personenverkehr nächstens eröffnet würde. Daran hängt für den Fremdenverkehr und dessen Aufschwung in diesem Gebiet sehr viel; ein Zuwarten und Hinauszögern könnte auch hier einmal ein verberliches „Zu spät!“ bedeuten. Fr. Fr.

Aus Bädern und Kurorten.

Eine Frühjahrskur in Bad Mergentheim ist namentlich für erkrankte von besonders guter Wirkung. Die Kuranstalt Dohndorfer mit ihrem sanatoriumartigen Betrieb und ihrer genauen Diätstellung ist seit 15. Februar geöffnet. Die diesjährige ungewöhnlich vorgeschrittene Jahreszeit ermöglicht Spaziergänge und längeres Verweilen im Freien. Der Malen des weiten Parkes beginnt sich bellarzu zu färben und die Parkwälder nehmen ihren violetten Schimmer an, der jedes Künstlerauge im Vorfrühling entzückt. Der überarbeitete Großsäuler findet noch die nervenerholende Ruhe und Stille, die nicht nur seinem oranthischen Verden, sondern auch seinem physischen Befinden so sehr nützlich und schließlich kommt auch der Geldbeutel bei den niedrigen Preisen und der geringen Kurtagz der Vorarbeiten gut weg.

Wiesbaden. Die Fremdenzahl betrug vom 1. Januar 1925 bis 23. Januar 1925 3979 Kurgäste und 9876 Passanten.

Vorfrühling auf Föhn. Auch die Nordseeinseln haben diesmal keinen Winter gehabt. Schon zeigen die Vögel und wintlichen die Stare und der Stachelhäuter an der Strandböschung fest gelbe Vögel an. In die windstillen Nischen der Täler längs des Strandes scheint die Sonne warm. Wer diesmal um den Stilauf in den Bergen kam, der sonnige Frühling an der Nordsee wird ihm die dort vergeblich gesuchte Erfrischung bringen. Die Verbindung ist eine tägliche, früh aus Hamburg, nachmittags in Wot.

Winterportnachrichten.

Nachwint in den Bözener Bergen. In den Hochregionen des Dolomiten, in den Sarntaler und Dehtaler Alpen sowie im Ortlergebirge hat sich der Nachwinter mit aller Macht eingestellt. Ununterbrochene Schneefälle haben überall meterhohe Massen Schnee hingeworfen und somit für mehrere Wochen eine unvorhergesehene vielversprechende Skilaufaison gesichert. Vom Rittnerhorn und dem Mendelpasse bei Bozen und der Scharlpe, dem Gröden- und Sellaloch sowie der Plose und dem Gabel bei Brione werden 180 Zentimeter bis 2 Meter hohe Schneelagen gemeldet. Der Verkehr von Joch zu Joch und von den Holzjoch und Unterkunftsstätten zum Tal kann nur mit Skiern ausreicht erhalten werden. Der Campolungogang und das weite Bed'n von Corvara und Colfusch haben schon seit Jahren keine so ergiebigen Schneefälle um diese Zeit gehabt.

Literatur.

„Deutsche Heimat“ Monatschrift deutscher Landschaft, Naturfreunde und Wanderbeschreibungen nennt sich die von Paul K r e b e r im Heimatverlag Waldshut herausgegebene Zeitschrift, deren 7. und 8. Heft uns schon zuzug.

In Zeitungen und Zeitschriften ist kein Mangel; ja, manchmal möchte einen fast eine gewisse Beunruhigung ankommen, ob der papierenen Klut, die sich unter den hochtönenden Titeln und Anpreisungen über den Schreibtisch ergießt. Doch beim Sichten und kritischen Mustern wird das Häuflein, das keinen Platz behauptet, rasch niedriger und klein.

Der „Deutschen Heimat“ geben wir einen Ehrenplatz. Schon der jedem Heimatfreund bekannte Dichternamen des Herausgebers ist Bürgschaft dafür, daß hier besonders Kräfte am Werke sind und der Verlag nicht unweit verpörrt, wenn er die Wälder nennt: eine Landschaftszeitschrift aus eigener Art! Wir schlagen die ersten Seiten auf und Heimatluft weht uns an deutsche Wälder, rauhen, deutsche Städte grüßen uns, deutsches Wesen singt in unsrerem Blut. Das aber ist das Sonderbare: daß jeder, weß Stammes und weß Art er sei, gerade in ein Bild hineingefallen findet, das rein persönliche Verhältnis, das sich sofort mit Wort und Bild verbindet, das Gefühl: nicht geschäftstreibendes Literaturtum, nein wahre deutsche Heimatliebe, Freundschaft und Brudertum haben diese Wälder dir aus Herz gelegt, ist's, was sie dir lieb und teuer macht von Anfang an.

Jedes Heft ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes; jedes einem bestimmten Landschaftsreis, einem deutschen Erlebnis, gewidmet die es in ihrer Eigenart erschöpft. Der deutsche Rhein, das Frankenland, Kiedertal, Schwarzwald, Bodensee, deutsche Weihnacht, Winter in den deutschen Bergen, sieben an uns vorüber mit all' dem Herrlichen und Tiefen das in ihnen beschlossen ist. Namen wie Hans Thoma, Edelel, Hans Jakob Schmittknecht, Schönau, C r o s a t h, W i s s e l m, von Scholz, K i n t h, O t t o, H ö r t h, B u s s e, J o h o, B e u e r l e, F. v. G ü t t, lassen einen Schluß auf den geistigen Inhalt zu.

Der fast überreiche, ganz hervorragende Bilderreichtum und die vorzügliche Ausstattung auf feinstem Kunstdruckpapier befriedigen perwähnteste Ansprüche und der beschiedene Preis von 2,25 Mk. im Vierteljahr ermäßlichen den Bezug auch dem, dessen Geldbeutel oft im umgekehrten Verhältnis zu seinen geistigen Bedürfnissen steht. Die Zeitschrift gehört in jedes Haus, in dem Sinn und Liebe zur Heimat wohnen.

Tuckerbranke

erzielen besonders günstige Kellersfolge in

Bad Mergentheim

a. d. Tauber (Württbg.) dem deutschen Karlsbad



Genau u. sorgfältige Diätstellung u. Überwachung durch die Ärzte der Kuranstalten!

Auskünfte u. Prospekte durch die Kurverwaltung

Serrenalb — Solel Gonne.

Bei. Geschw. Reehinger-Bienz.

Bekannt für Küche und Keller.

Mominger Bier. — Münchener Döwenbräu.

Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiß
Zucker.
1928: 13000. Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis
billigste Bezugsquellen
durch
die Kurverwaltung
Bad Wildungen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Reichsbankausweis vom 28. Februar. Aktiva: Noch nicht bezogene Reichsbankanteile, Goldbestand (Barren, Gold und zwar), Goldkassenbestand, Bestand an Noten und Banknoten, Bestand an Wechseln, Passiva: Grandkapital, Reserven, Sonstige Passiva.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. d. M. ist die Wechsel- und Lombardanlage der Bank in der letzten Februarwoche mit 226,1 gegenüber 237,4 Ende Januar auf 182,3 Mill. R.M. gesunken, da 110,5 Mill. R.M. an Kreditkontowechseln in das Portefeuille der Bank zurückflossen, während andererseits 25,9 Mill. R.M. in landwirtschaftlichen Wechseln an die Rentenbank abgegeben wurden, entfallen 244,5 Mill. R.M. der neuen Kreditverabreichung auf private Anforderungen. Die Summe der bei öffentlichen Stellen revidierten Wechsel ist demgemäß auf 500,1 Mill. R.M. zurückgegangen.

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Im allgemeinen flagen die Händler neuerdings sehr über das Geschäft, wohl weniger über den Absatz selbst, als über die sehr niedrigen Preise. Das Angebot ist eben überreichlich. Dazu kommt, daß oftmals die Werksabnehmer sich zu Preisen ablassen, die kaum noch Nutzen lassen, in vielen Fällen sogar nur Schäden bringen. Man darf nur einmal die Kleinverkaufspreise für Stabeisen ab Mannheimer Lager (145-147 Mark) denen des Einkaufs (135 Mark ab Oberbauern) gegenüberstellen, um zu sehen, daß bei den genannten Verkaufsständen selbst Geld zugelegt wird.

Vom französischen Eisenmarkt. Paris, den 2. März. Die berichtete Begründung des Office des Statistiques des Produits Metallurgiques, als einer Organisation zur Preiskontrolle für Roheisen, Halbzeug, einen Teil der Walzprodukte und sogar die Bleche, trägt bereits entschiedener zur Befestigung der Preisbildung bei, obwohl dieser Organismus noch vor allem ohne tatsächliche Produktionskontrolle und ohne ein einheitliches Verkaufsbüro vorerst recht lächerlich ist. Immerhin ist damit ein erster Schritt in der Richtung auf die Organisation des Marktes gemacht.

erhöhung befristet. Phosphorhaltiges Gießereieisen Nr. 3 B.M. notiert 335 Fr., halbhosphorhaltiges 350 bis 355 Fr. Dabei sind die Produzenten recht zurückhaltend und lehnen allzulange Verpflichtungen zu den augenblicklichen Preisen ab. Der gute Geschäftsgang für die Ausfuhr empfängt Stützung durch die Hausstehenden der Westküste. — Auch für Hämatit ist die Rede von einer Preissteigerung zwischen den Erzeugern, jedoch ist die Frage noch nicht soweit gelöst. Bei fester Tendenz behaupten sich die Preise auf durchschnittlich 440 Fr. ab Wert.

Banken und Geldwesen. Umsatzenumerationskäse auf Reichsmark für Februar 1925. Die Umsatzenumerationskäse für Februar 1925 werden wie folgt festgestellt: England 1 Pfund Sterling = 19,95 R.M., Döland 100 Gulden = 167,95 R.M., Schweden 100 Kronen = 80,65 R.M.

Industrie und Handel. sch. Jann-Werte A.-G. Ausschuss-Vorstand. Im Hinblick auf die Generalversammlung ist die Verwaltung noch bekannt, daß die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres unter dem Zeichen der allgemeinen Geldknappheit standen, welche die Geschäftsbahnen in unangenehme Weise berührten. Insbesondere habe ich in den letzten Monaten der Auftragslage ganz weitaus gehoben und könne er zur Zeit als gut angesehen werden.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Absatz im Februar. Der Absatz des Deutschen Reichs im Monat Februar 1925 betrug 2018 675 D. Reichsmark. Zusammen mit dem Absatz des Januar beträgt hiernach der bisherige Absatz im Jahre 1925 3 678 628 D. Reichsmark. Der Absatz im Januar-Februar 1924 betrug 1 229 077 D. Reichsmark.

Stärke Konkurrenz ungarischer und ausländischer Kohlenruben bei einer Ausschreibung der ungarischen Staatsbahnen. Die ungarische Staatsbahn hat kürzlich zur Deckung ihres Kohlenbedarfs die Lieferung von 145 000 Wagonen Kohlen öffentlich ausgeschrieben.

Starke Konkurrenz ungarischer und ausländischer Kohlenruben bei einer Ausschreibung der ungarischen Staatsbahnen. Die ungarische Staatsbahn hat kürzlich zur Deckung ihres Kohlenbedarfs die Lieferung von 145 000 Wagonen Kohlen öffentlich ausgeschrieben.

Rußlands Waren am Frankreich. Die wirtschaftsamtliche „Economičeskaja Škola“ bringt in einer ihrer letzten Nummern eine große Beilage in russischer und französischer Sprache, die anlässlich der Beteiligung Russlands an der Weltausstellung in Lyon der Wiedererrichtung der russisch-französischen Handelsbeziehungen gewidmet hat.

Der Moskauer Warenmarkt in der ersten Februarhälfte. Die rückläufige Tendenz, die die Geschäftstätigkeit auf der Moskauer Warenbörse bereits im Januar aufwies, daß sich im Februar noch beträchtlich vertieft. Der Gesamtumsatz der Moskauer Warenbörse in der ersten Februarhälfte weist im Vergleich zur zweiten Hälfte des Januar einen Rückgang um 20 Prozent auf (111 823 000 Rubel gegenüber 140 209 000).

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Geschäft an der heutigen Abendbörse nahm infolge der weiter vorherrschenden Abgabeneigung und daraus resultierenden empfindlichen Kursverläufe einen unlustigen und zurückhaltenden Verlauf.

Berlin, 5. März. (Zuspruch.) Devisen am Warenmarkt. London - Kabel 4,76 1/2, Kabel - Zürich 5,20 1/2, London - Amsterdam 11,93 1/2, London - Oslo 31,26 1/2, London - Paris 93,75, London - Kopenhagen 26,82, Kabel - Amsterdam 2,50 1/2, London - Warschau 118.

Warenmarkt.

Produkte und Konsumwaren.

Nürnberg, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) (Hopsenmarkt.) Umsatz 42 Ballen. Preise: roter und gepulverter Hopfen 200, Martihopfen und Hallertauer 240-350 Rentenmark, übrige Preise unverändert. Tendenz ruhig.

Sambura, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Die bessere Tendenz hält an. Das Interesse seitens des Konsums bleibt besonders für gute Qualitätskaffees befriedigend. Santossorten waren unverändert. Die Berichte von Santos lassen darauf schließen, daß der dortige Markt gut behauptet ist und keine Veranlassung vorliegt, mit den Preisen herunterzugehen.

Viehmarkt.

Mannheim, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Dem Viehmarkt waren zugewandert 61 Kälber, 61 Schafe, 32 Schweine, 566 Ferkel und Läufer, 3 Fiegen, zusammen 692 Stück. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 55-75, Schafe nicht notiert, Schweine 54 bis 66 für Ferkel und Läufer wurden 17-38 Mk. für das Stück bezahlt.

Bruchsal, 4. März. Schweinemarkt. Angefahren wurden: Milchschweine 99, Läufer 25; verkauft wurden: Milchschweine 99, Läufer 20; höchster Preis Milchschweine Paar 60 Mk., Läufer 90 Mk.; häufigster Preis Milchschweine Paar 50 Mk., Läufer 70 Mk.; niedrigster Preis Milchschweine Paar 35 Mk., Läufer 62 Mk.

Stuttgart, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 46 Ochsen, 11 Bullen, 130 Jungbullen, 145 Jungkühe, 38 Kühe, 498 Kälber, 462 Schweine, 23 Schafe. Anverkauf: 11 Ochsen und 30 Jungkühe. Es notierten je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 28-47, Bullen 31-44, Jungkühe 31-54, Kühe 12-38, Kälber 60-79, Schafe 35-74, Schweine 50-70 Rentenmark. Verkauf: Bei Großvieh langsam, sonst mäßig belebt.

Wälder Weinversteigerung. Die Vereinten Weinbergsbesitzer des Rheins am 4. März in Freiburg im Breisgau eine Weinversteigerung ab. Der Verkauf war gut; angebunden wurden 1921 er, 1923 er und 1924 er Qualitäts- und Konsumweine. Aber nur die 8 Sorten von im ganzen 27 kamen zur Versteigerung.

Textilien.

Stuttgart, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Industrie und Handelsbörse. Die Preise haben wieder angezogen. Man notierte von Baumwolle in Garnen je Kilo 80 englische Trossel, Warp und Pincops 100-102, Nr. 80 115-117, Nr. 36 118-120, Nr. 42 englische Pincops 121-123 Dollarcent; von Baumwollgeweben für

einen Meter Cretonne 17-17,95, Renforces 15-15,50, Kattun oder Croise 15,75-16,25. Nächste Börse 18. März.

Berliner Metallnotierungen vom 5. März. Elektrolytkupfer 138,50, Originalhüttenrohrlin (Preis des Zinshüttenverbundes), Raffinadepuffer 127,50-128,50, Originalhüttenweißblei 73,50-74,50, Originalhüttenrohrlin Preis im freien Verkehr 72,50-73,50, Remelt-Blattzinn von handelsüblicher Beschaffenheit 84-85, Originalhüttenaluminium 235-240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 245 bis 250, Bankzinn, Straitzinn, Kattanzinn in Berl. Maß 517-522, Hüttenzinn 507-512, Feinnickel 340-350, Antimon Regulus 123 bis 125, Feinsilber (1 Kilo) 94,50-95,50 Mk. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Worms, 5. März. (Eigener Bericht.) Edelmetalle notieren: Barrengold das Gramm 2,817 Mk (Geld) 2,822 Mk (Brief), Platin handelsübliche Ware, das Gramm 14,80 Mk (Geld) 15,20 Mk (Brief), Feinsilber das Kilogramm 94,20 Mk (Geld) 94,70 Mk (Brief). Tendenz: ruhig.

Drahtmeldungen.

Inhaltende Delphine bei Hannover.

Hannover, 5. März.

Die Erdölbergbau A.G. in Celle hat bei Peine neue Bohrungen vorgenommen. In diesem Gebiet wird stark wasserhaltiges Kohöl gefunden, das wegen seines hohen Benzolgehalts besonders wertvoll ist. Auf den bis jetzt in Betrieb stehenden acht Bohrungen werden jährlich 1000 Tonnen Öl erzielt. Im Bezirk von Niensagen ist der Delaunswur der Bohrung Naga und Nig 1 in den letzten Tagen derart gewesen, daß der ganze Platz und die umliegenden Wiesen etwa einen halben Meter unter Del stehen. Der Ausbruch hält weiter an.

AM-Ampfstellung und Dividendenverteilung des Spritkonzerns.

hd Berlin, 5. März.

In der heute stattgefundenen AM-Sitzung des Konzerns Dimerke-Schultheiß-Pagenhofer-Rahlbaum wurde beschlossen, der auf den 31. März einberufenen ordentlichen GV vorzuschlagen, die AM-Aktienkapitalien der drei Gesellschaften im Verhältnis von 4:1 umzuschließen. Das Stammkapital der Dimerke A.G. und der Schultheiß-Pagenhofer-Brauerei A.G. würde sich somit nach erfolgter Umstellung auf je 25 Mill. RM belaufen, während das Stammkapital bei Rahlbaum 20 Mill. RM betragen würde. Der GV soll ferner vorgeschlagen werden für das abgelaufene Geschäftsjahr auf die zusammengelegten AM eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung zu bringen, d. h. von 2,50 RM auf je 1000 Mark des alten Stammkapitals und zwar gleichmäßig bei allen drei Gesellschaften, obwohl die Dimerke und Rahlbaum nach der Interessengemeinschaft einen höheren Gewinnanteil erhält und eine höhere Dividende verteilen könnte. Es ist aber durch Vereinbarung Vorzugs getroffen, daß die hierdurch sich ergebenden Beträge den Aktionären der Dimerke und der Rahlbaum A.G. für die Zukunft gesichert bleiben. Weiter wurde in der AM-Sitzung von Schultheiß in Aussicht genommen, die Interessengemeinschaft mit der Pilsener Bräu A.G. in München in Form einer allgemeinen Aktienbeteiligung unter Verzicht auf die beiderseitigen Vertretung im AM umzuwandeln, da hierdurch die Eigenart der einzelnen Gesellschaften und deren besonderen Interessen besser gewahrt werden.

Stuttgart, 5. März.

Die Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei ergabte einen Betriebsüberschuß von 629.591 Rentenmark, sodaß aus dem Reingewinn von 535.254 Rentenmark eine Dividende von 12,50 Proz. zur Verteilung gelangt.

München, 5. März.

Der AM der Baumwollspinnerei Kolber-Moor in München beschloß, aus dem Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres einer demnachst einberufenen Generalversammlung eine Dividende in Höhe von 10 Prozent in Vorschlag zu bringen.

Der Abschluß der Mechanischen Weberei am Fichtelbach in Augsburg für 1924 ergibt einen Reingewinn von 3185 Rentenmark. Es wird vorgeschlagen von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen.

Die Motoren A.G. Vorster und Stolle errichtet gegenwärtig in München eine Automobilfabrik größten Stils zur serienweisen Herstellung der Stollwagen. Die Fabrik soll am 1. April ds. Js. in Betrieb genommen werden.

Der A.M. des Saarländischen Aktienvereins in München beschloß, der am 21. April stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung von 8 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Saarländische, 5. März.

In Stelle des bisher zu zahlenden 25 Mk. betragenden Zulages je Tonne Saareisen wird nunmehr infolge des deutsch-französischen Zollprotektions der deutsche Minimalzoll angewendet. Damit ist die Konkurrenzfähigkeit der Saareisendustrie in Mittel- und Süd-Deutschland wieder hergestellt und wie der Augenchein lehrt, sind in den letzten Tagen aus den genannten deutschen Gebieten der Saareisendustrie zahlreiche Aufträge angefallen. Zu erwähnen ist noch, daß die Saareisenbahn einen auf 7000 Tonnen Schienen laufenden Auftrag an die Saarländischen Werke Neunkirchen-Burbach-Wülflingen erteilt haben.

Amfliche Anzeigen

Das Postamt Karlsruhe-Nord verleiht am Dienstag, den 10. März 1925, morgens 8 1/2 Uhr im Saal des Friedrichstals an Ort und Stelle 1000 Stück Briefmarken zu je 1,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 1,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 3,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 4,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 5,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 6,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 7,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 8,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 9,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 10,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 11,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 12,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 13,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 14,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 15,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 16,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 17,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 18,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 19,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 20,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 21,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 22,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,60 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,65 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,70 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,75 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,80 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,85 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,90 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 23,95 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,00 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,05 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,10 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,15 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,20 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,25 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,30 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,35 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,40 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,45 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,50 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 24,55 m, 1000 Stück Briefmarken zu je 2

